

aktuell

DIE FIRMENZEITSCHRIFT DER GWW



TITELTHEMA: Die GWW hat einen Aufsichtsrat **SOWIE:** KOPI – Kooperationsprojekt Inklusionskompetenz » "A-Check" – Neues Geschäftsfeld bei femos » Bundestagswahl 2013 – Was sagen die Politiker? » Unterstützte Kommunikation in der GWW

inhalt



LEITARTIKEL

3_ Gemeinsam starke Lösungen!

THEMA

4_ Die GWW hat einen Aufsichtsrat

6_ KOPI – Kooperationsprojekt Inklusionskompetenz

8_ Begleitung auf ausgelagerten Bildungs- und Arbeitsplätzen

10_ Präsidiumstätigkeit in der BAG WfbM

10_ Das neue Leitbild der GWW

11_ Vollautomatisches Lagersystem

12_ "A-Check" – Neues Geschäftsfeld bei femos

13_ Wir stellen vor: capito Stuttgart

14_ Unterstützte Kommunikation

16_ Unterstützterkreis für Menschen mit Autismus in der GWW

17_ Start der Rentnertreffen 2013

18_ Bundestagswahl 2013 – Was sagen die Politiker?

20_ Heimbeiratswahlen 2013

22_ Ein Tag im Dschungel – Sporttag in der Annemarie-Lindner-Schule

23_ Senioren säen Samen und stecken Setzlinge

23_ "Spiele ohne Grenzen" 2013

24_ 10-jähriges Jubiläum von Bernie & The Cool Cats und Wahnsinn

26_ Therapeuten auf vier Pfoten

27_ Sozialprojekt bei der GWW

28_ 72-Stunden-Aktion im Wohnheim Sindelfingen

30_ Eindrucksvolle Löschübung der Freiwilligen Feuerwehr Magstadt

30_ GWW erhält Spende aus Würth Frühjahrmessen

31_ Erfolgreiche Teilnahme Böblinger Ehrenamtsbörse

31_ Region Calw/Nagold bildet zur Hauswirtschafterin aus

32_ Es kommt was ins Rollen

32_ Info-Stand auf dem Wochenmarkt in Holzgerlingen

33_ Frühlingslauf Herrenberg

33_ Müller – Die lila Logistik unterstützt nachhaltige Projekte der GWW

34_ Wir gratulieren den Jubilaren

34_ GWW-Termine

35_ Termine, Impressum

GEMEINSAM starke Lösungen



Nachdem wir in der letzten Ausgabe von Aktuell den umfassenden Prozess der Entwicklung des neuen Leitbilds beschrieben haben, freue ich mich, dass Sie mit der Beilage in diesem Aktuell nun alle das neue Leitbild der GWW in Ihren Händen halten können. Vor Ort wurde das Leitbild in allen Niederlassungen der GWW veröffentlicht. Zusätzlich zur vorliegenden Druckversion haben wir ein Leitbild-Memory entwickelt, das nun in allen Arbeitsgruppen und Wohnbereichen vorliegt. Dabei wurde jedem Satz des Leitbilds ein erklärendes Motiv zugeordnet, das nun jeweils ein Kartenpaar mit dem Satz in schwerer und in leichter Sprache ziert. So entstand aus dem GWW-Leitbild ein Memory mit 19 Bildpaaren. Als Besonderheit können die Memory-Kärtchen durch eine Schraube fixiert werden. Die Reihenfolge der Bilder kann damit selbst festgelegt werden, und jeder kann sich den Satz aus dem Leitbild obenauf legen, der gerade wichtig scheint.

Im Frühjahr konnten wir unter Beteiligung vieler Kollegen einen Slogan für die GWW entwickeln, der seit Mai unser Logo ergänzt. Mit „Gemeinsam starke Lösungen“ möchten wir uns den Menschen mit Behinderung und seelischer Erkrankung, den Angehörigen, den Leistungsträgern, den Industriekunden und weiteren Interessengruppen als lösungsorientierten starken Partner darstellen. Es war nicht leicht, unter den vielen Vorschlägen einen passenden Slogan herauszubilden, der die GWW verkörpert und in die Zukunft begleiten wird. Bei dem jetzigen Ergebnis bin ich davon überzeugt, dass wir die richtige Wahl getroffen haben.

Im vorliegenden Aktuell zeigt sich erneut die Vielfalt der bearbeiteten Themen. So z.B. mit dem neuen Projekt KOPI mit den Projektpartnern IHK Nordschwarzwald und GWW, bei dem sich Unternehmen zu Themen der Inklusion behinderter Mitarbeiter beraten lassen können. Hubert Hüppe, der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, besuchte das Projekt, welches das erste dieser Art im Rahmen der bundesweiten Initiative Inklusion ist.

Die ständige Anpassung an die Bedarfe von Menschen, die eine Unterstützung bei der Kommunikation benötigen, wird weiterhin gefördert. An allen Standorten der GWW – unabhängig davon, ob im Bereich Bildung, Arbeit, Wohnen, Senioren oder Fördern und Betreuen – sind unterschiedliche Methoden zur unterstützten Kommunikation im Einsatz, um gezielt auf die dort begleiteten Personen einzugehen. Ergänzt werden diese Bemühungen durch den Unterstützerkreis, der zusätzlich fachliche Informationen für Kollegen bietet, die mit Menschen mit Autismus zusammenarbeiten. Damit können wir als lernendes Unternehmen die Anforderungen der Kunden überregional optimal anpassen.

Lassen Sie sich von diesen und vielen anderen Themen im vorliegenden Heft anregen, überraschen und informieren.

In diesem Sinne, Ihre

Andrea Stratmann | Geschäftsführerin



In dieser Aktuell ist ein Blatt mit dem neuen Leitbild.

Das Leitbild gibt es in schwerer Sprache und in leichter Sprache.

Das neue Leitbild wurde in der ganzen GWW veröffentlicht.

Das Leitbild gibt es auch als Memory-Spiel.

Da hat es immer ein Kärtchen in schwerer Sprache und ein Kärtchen in leichter Sprache.

Seit dem Frühjahr gibt es einen Spruch für die GWW.

Er lautet: „Gemeinsam starke Lösungen“.

Wir sind für Menschen mit Behinderung und für Menschen mit seelischer Erkrankung ein starker Partner.

Wir sind auch für andere Kunden ein starker Partner.

In diesem Aktuell geht es auch um ein neues Projekt.

Und es geht um Menschen, die es schwer haben sich mitzuteilen.

Viel Spaß beim Lesen.

Die GWW hat einen AUFSICHTSRAT

Seit dem Frühjahr 2013 bespricht sich die Geschäftsführung der GWW regelmäßig mit den Mitgliedern des neuen Aufsichtsrats. Wir sind froh, mit den sechs Mitgliedern Personen gefunden zu haben, die mit ihren umfassenden Kompetenzen und weitreichendem Sachwissen ein breites Spektrum an Erfahrungen in das Gremium einbringen.

Mit den beiden Landräten der Landkreise Böblingen und Calw, Roland Bernhard und Helmut Riegger, sind die Landkreise und die Gesellschafter der GWW im Aufsichtsrat vertreten. Als Vertreter der Behindertenverbände in der Gesellschafterversammlung (z.B. Lebenshilfe) ist Rolf Mailänder Mitglied des Aufsichtsrates. Rolf Mailänder leitete viele Jahre das Amt für Soziales der Stadt Sindelfingen. Mit Carsten Claus, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Böblingen, konnten wir einen ausgewiesenen Finanzfachmann für die Mitarbeit gewinnen, der die GWW seit vielen Jahren kennt. Andreas Perrot ist Geschäftsführer der Perrot GmbH und Co. KG in Calw. Das Familienunternehmen ist ein weltweit agierender, führender Hersteller von Turmuhren und Glockenläuteanlagen. Aus dem Bereich der Wissenschaft und Sozialforschung ist Prof. Dr. Arnold Pracht von der Hochschule in Esslingen Mitglied des Aufsichtsrates. Er ist Kenner der bundesweiten Werkstättenszene und kann somit im Gremium entscheidende Impulse geben.

Durch diese breite Aufstellung möchten wir in den kommenden Jahren die GWW als innovativen Anbieter von Dienstleistungen für Menschen mit Behinderung festigen. Der Aufsichtsrat wird die Vorschläge und Entscheidungen der Geschäftsführung kritisch begleiten und die Umsetzung durch sein Fachwissen vorausschauend strategisch unterstützen. Wir können uns dadurch noch besser auf die ständigen Veränderungen sowohl im Zusammenhang mit der Inklusion behinderter Menschen in der Gesellschaft als auch in der Zusammenarbeit mit unseren Wirtschaftskunden vorbereiten. Es ist abzusehen, dass uns Veränderungen in der Zukunft ständig begleiten werden. Diese zum Wohl unserer internen Kunden, externen Kunden und Angestellten zu gestalten, ist die große Herausforderung an unser Unternehmen.

Um Ihnen die Aufsichtsratsmitglieder in aller Kürze vorzustellen, haben wir sie gebeten, uns ihre Erwartung und Motivation zur Teilnahme mitzuteilen.

*Andrea Stratmann,
Steffen Müller | Gärtringen*



Die GWW hat einen neuen Aufsichtsrat

Den Aufsichtsrat gibt es seit dem Frühjahr 2013.

Der Aufsichtsrat besteht aus 6 Mitgliedern.

Im Aufsichtsrat sind Menschen aus den Bereichen der Politik und der GWW. Es sind auch Menschen aus Behindertenverbänden und Sozial-Behörden dabei.

Der Aufsichtsrat soll uns helfen, die Zukunft zu gestalten.

Der Aufsichtsrat wird die Vorschläge und Entscheidungen der Geschäftsführung prüfen.

Der Aufsichtsrat wird der GWW dabei helfen, die Vorschläge und Entscheidungen umzusetzen.



Landrat Roland Bernhard:

"Ich sehe mich in der Mitverantwortung, die GWW-Angebote in den Bereichen Arbeit, Wohnen, Betreuung, Förderung und Tagesstruktur zu unterstützen, flexibel und wirtschaftlich zu gestalten und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln. Um diese sowohl sozialpolitisch als auch kreispolitisch wichtigen Ziele zu erreichen, will ich mich für ein kooperatives Miteinander aller Beteiligten einsetzen. Ein persönliches Zukunftsanliegen ist es mir,

die Wahlfreiheit der behinderten Menschen und eine weitgehende Selbstbestimmung zu erreichen. Im Bereich der Arbeit brauchen wir ein breites Spektrum an Aufgaben mit einer Auswahl an Beschäftigungsmöglichkeiten bei der GWW, und wir brauchen die Unterstützung und Vorbereitung durch die GWW für Menschen, die sich lieber einen Arbeitsplatz außerhalb der Werkstatt für behinderte Menschen wünschen."



Landrat Helmut Riegger:

"Das Thema Inklusion ist derzeit in aller Munde – in den Landkreisen Calw und Böblingen zählt die Arbeit für und mit Behinderten aber schon seit vielen Jahren zu den bedeutendsten Aufgaben im sozialen Bereich. Die GWW ist uns hierbei ein verlässlicher Partner. Von der Bereitstellung zahlreicher Ausbildungs- und Arbeitsstellen über die Ermöglichung individueller Wohn- und Lebensvorstellungen bis hin zur Unterstützung im Alter stellt die GWW sicher,

dass die Bedürfnisse und Erwartungen von Menschen mit Behinderung bestmöglich erfüllt werden. Daher ist es selbstverständlich, dass wir mit dem wichtigsten sozialen Träger in diesem Bereich sehr eng zusammenarbeiten wollen und ich im Aufsichtsrat die weitere Entwicklung der GWW in den Kreisen Calw und Böblingen mitgestalten möchte."



Carsten Claus:

"Eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe wird durch die GWW erfüllt, daran möchte ich mitwirken. "Menschen für Menschen" ist ein zentrales Thema für mich. Deshalb möchte ich mich für andere einbringen und dafür mein Wissen, meine Mitarbeit zur Verfügung stellen.

Die Arbeit in einem Aufsichtsrat sollte über den eigentlichen Wortsinn der "Aufsicht" hinaus in einer Funktion des "Ratens" liegen. Dies möchte ich gerne erfüllen, soweit meine Möglichkeiten es erlauben."



Rolf Mailänder:

"Auf der Grundlage meiner langjährigen beruflichen Erfahrungen als Leiter des Amtes für soziale Dienste der Stadt Sindelfingen und als langjähriger Vertreter der Stadt Sindelfingen im Verwaltungsrat der GWW möchte ich im neu gegründeten Aufsichtsrat meinen Beitrag dazu leisten,

dass die GWW weiterhin ein erfolgreiches gemeinnütziges Unternehmen zur Integration behinderter Mitmenschen ist. Dabei verfolge ich stets die Zielsetzung, die Interessen der Betroffenen und deren Angehörigen mit der notwendigen Wirtschaftlichkeit der Firma in Einklang zu bringen."



Andreas Perrot:

"Die Arbeit [im Aufsichtsrat] stelle ich mir wie folgt vor:

- offene und ehrliche Kommunikation;
- respektvoller Umgang zwischen den Aufsichtsratsmitgliedern und der Geschäftsführung und allen beteiligten Gruppen;
- Ziel der Arbeit muss sein, dass das Unternehmen "GWW" gestärkt wird.

Motivation:

- Einen Beitrag zu leisten, dass Menschen, die zu den Schwachen in unserer Gesellschaft gehören, gestärkt werden, und diese auch in die Mitte der Gesellschaft gehören"



Prof. Dr. Arnold Pracht:

"Immer war die GWW den meisten anderen Werkstätten, insbesondere aber auch den gesetzlichen Regelungen, einen Schritt voraus. Was mich auch beeindruckte, war, dass man bei der GWW immer auch den Rat von externen Experten einforderte. Dies alles zeugt von einer Professionalität, die in der Szene ihresgleichen sucht. Für mich ist es daher eine Ehre, in einer der bundesweit fortschrittlichsten WfbM als Aufsichtsrat mitarbeiten zu dürfen.

Im Bereich der Lebenswelt "Wohnen" stehen in naher Zukunft hohe Herausforderungen an die GWW an. Es kommt darauf an, diesen zu begegnen. In erster Linie geht es um die sogenannte "Konversion", das heißt die Umwandlung traditionell stationärer Wohnkonzepte in ambulante. Auch hier freue ich mich, diesen sehr anspruchsvollen Prozess (mit-)begleiten zu dürfen."

KOPI –

Kooperationsprojekt Inklusionskompetenz

Ein Projekt der IHK in Zusammenarbeit mit der GWW GmbH



Gunther Krichbaum (M.d.B.), Martin Keppler (IHK), Hubert Hüppe (Beauftragter der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen), Andrea Stratmann (GWW), Jens Mühleisen (IHK)

Die Initiative Inklusion wurde von der Bundesregierung gemeinsam mit den Bundesländern, der Bundesagentur für Arbeit, den Kammern, Integrationsämtern und Hauptfürsorgestellen entwickelt. Ziel dieser Initiative ist es, mehr schwerbehinderte Menschen in reguläre Arbeitsverhältnisse zu vermitteln. Dafür wurden zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt.

Die Initiative Inklusion sieht unter anderem die Implementierung von Inklusionskompetenz bei Kammern vor, mit dem Ziel, bei den Kammern das Verständnis für Fragestellungen, die sich aus der Inklusion ergeben, zu fördern und das Beratungsangebot für die Mitgliedsunternehmen in diesem Themenbereich zu erweitern.

Dabei sollen die Kammern ein Angebot entwickeln. Dieses Angebot soll eine auf die Situation schwerbehinderter Menschen im Arbeitsleben zugeschnittene Beratung ermöglichen. Dadurch sollen mehr Ausbildungs- und Arbeitsplätze für schwerbehinderte Menschen bei den Mitgliedsunternehmen bereitgestellt und der Fortbestand bestehender Arbeitsverhältnisse schwerbehinderter Menschen verbessert werden.

Die Sicherung des Fachkräftenachwuchses wird in den nächsten Jahren ein zentrales Thema der IHK-Arbeit sein. Dem Personenkreis der Menschen mit Behinderung wurde bei der Suche nach Fachkräften bisher weniger Beachtung geschenkt.

Das Projekt KOPI rückt genau diese Menschen in den Fokus und macht explizit die Potenziale schwerbehinderter Menschen deutlich. Die IHK Nordschwarzwald wird ihren Mitgliedsunternehmen kompetente Unterstützung in allen Angelegenheiten anbieten, welche die Teilhabe schwerbehinderter Menschen am allgemeinen Arbeitsmarkt betreffen.

Besonders der Kontakt und die Zusammenarbeit mit Trägern der Arbeitsvermittlung, den Rehabilitationsträgern, den Integrationsämtern, den Integrationsfachdiensten und weiteren Stellen, die Arbeitgebern Unterstützungsleistungen anbieten, wird dabei auf- und ausgebaut. Auf diese Weise wird ein Netzwerk entstehen, das den Mitgliedsunternehmen eine breite Palette an Beratungs- und Unterstützungsleistungen bietet, wenn es um die Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderung geht.

Die IHK Nordschwarzwald wird ein Büro zur Beratung und kompetenten Unterstützung zu allen Belangen der Unternehmen zum Thema der Teilhabe schwerbehinderter bzw. wesentlich behinderter Menschen am Arbeitsmarkt und deren Zugang zu Ausbildungsangeboten eröffnen. Dadurch wird eine nachhaltige Verbesserung der Ausbildungs- und Beschäftigungssituation schwerbehinderter Menschen in den Mitgliedsunternehmen sichergestellt.

Kooperation IHK Nordschwarzwald und GWW GmbH

Das Projekt wird in Kooperation mit der Gemeinnützigen Werkstätten und Wohnstätten GmbH (GWW) durchgeführt. Die GWW bereitet u.a. Menschen mit Behinderung auf einen nachhaltigen Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vor. Dies wird insbesondere durch ein GWW-eigenes Jobcoaching-Modell (professionelle und praxisbezogene Begleitung in Praktika und an Arbeitsplätzen) durchgeführt. Darüber hinaus ist sie zusammen mit dem Integrationsfachdienst Anbieterin der Maßnahme "Unterstützte Beschäftigung" im Landkreis Calw.

Die Beratungskompetenz der GWW basiert vor allem auf ihrer Erfahrung als ausbildendes Unternehmen, den zertifizierten Berufsbildungsbereichen an acht Standorten in zwei Land-

kreisen und ihres breiten Qualifizierungsangebotes für Menschen mit Behinderung und langjähriger Projekterfahrung.

Die GWW war mit der Gründung des gemeinnützigen Integrationsunternehmens femos GmbH vor 23 Jahren und der Initiierung einer Außengruppe für Menschen mit Behinderung bei der Firma Hewlett Packard vor 28 Jahren Pionier in Deutschland im Bereich der Förderung von Übergängen von Menschen mit Behinderung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Seitdem gestaltet die GWW regelmäßig Übergänge auf den allgemeinen Arbeitsmarkt in Form von ausgelagerten Werkstattplätzen, sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen und betrieblichen Ausbildungen im dualen System.

Branko Schmidt-Bachaly von der GWW wird im Beratungsbüro der IHK für die Mitgliedsunternehmen dasein und sich um Fragen und Beratung zum Thema Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt kümmern.

Besuch durch Bundesbehindertenbeauftragten Hubert Hüppe

Gleich zum Start des Projektes wurde KOPI große Aufmerksamkeit zuteil. Der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange der Menschen mit Behinderungen, Hubert Hüppe, und der CDU-Bundestagsabgeordnete Gunther Krichbaum und seine Frau besuchten am 20.6.2013 die IHK Nordschwarzwald, um sich bei beiden Projektpartnern über die Absichten und Ziele des Projektes vor Ort zu informieren.

Da es bundesweit wenige Kammern gibt, die sich dem Thema in vergleichbarer Weise zugewandt haben, ist das Projekt KOPI hervorhebungswert.

Martin Keppler, Hauptgeschäftsführer der IHK Nordschwarzwald, und Andrea Stratmann, Geschäftsführerin der GWW, sowie die direkten Projektverantwortlichen konnten

den beabsichtigten gesellschaftlichen Mehrwert des Projektes gut darstellen.

Hubert Hüppe zeigte sich überzeugt, dass die richtigen Partner auf den richtigen Wegen unterwegs sind, um beispielgebend die Inklusion in diesem Bereich voranzubringen.

Nach der Bundestagswahl und einer Wegstrecke, die es ermöglicht, im Projekt auch direkte personenbezogene Effekte zu zeigen, ist beabsichtigt, den Beauftragten der Bundesregierung erneut einzuladen. «

Branko Schmidt-Bachaly,

Andrea Stratmann | Gärtringen



Die Industrie- und Handelskammer

Nordschwarzwald führt gemeinsam mit der GWW ein Projekt durch.

Ziel ist es, mehr Ausbildungsplätze und Arbeitsplätze für schwerbehinderte Menschen in Unternehmen zu haben.

Die Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald wird ein Büro eröffnen.

Das Büro wird Unternehmen beraten, die Menschen mit Behinderung einstellen wollen oder weiter beschäftigen wollen.

Vor 23 Jahren gründete die GWW das Eingliederungsunternehmen femos GmbH.

Damit war die GWW ein Vorreiter in Deutschland.

Die GWW hat seitdem viele Menschen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt gebracht.

Herr Schmidt-Bachaly von der GWW wird im Beratungsbüro der IHK sein.

Er wird dort Firmen beraten.



Außenarbeitsplatz bei BAK in Simmersfeld

BEGLEITUNG auf ausgelagerten Bildungs- und Arbeitsplätzen

Ausgelagerte Bildungs- und Arbeitsplätze erweitern die Angebote zur Teilhabe an Arbeit, um den individuellen Bedarfen, der unterschiedlichen Leistungsfähigkeit sowie den unterschiedlichen Zielen der internen Kunden gerecht zu werden. Sie leisten zudem einen wichtigen Beitrag zur inklusiven Arbeitswelt: Menschen mit Behinderung arbeiten in Firmen des allgemeinen Arbeitsmarktes.

Gegenwärtig sind 44 Personen auf einem ausgelagerten Arbeitsplatz beschäftigt, 70 Personen in Außenarbeitsgruppen.

Im folgenden Interview schildert eine ehemalige Werkstattbeschäftigte aus ihrer Sicht die Vorzüge eines ausgelagerten Arbeitsplatzes:

Stellen Sie sich bitte kurz vor und erzählen Sie, was und wo Sie arbeiten.

Mein Name ist Ilona Jaskolski und ich arbeite in der Schilderstelle in Herrenberg. Meine Aufgabe ist es, den Gesamtprozess der Schilderherstellung zu organisieren. Ich präge im Auftrag der Zulassungsstelle des Landratsamts Auto-, Motorrad- und Saisonkennzeichen. Ich präge auch Funschilder und Parkplatzschilder. Ich bediene die Kasse, mache die Tages- und die Monatsabrechnung. Außerdem erfasse ich, welche Schilder bestellt werden müssen und achte auf die Sauberkeit in der Schilderstelle.



Warum gefällt Ihnen die Arbeit auf einem Einzelaußenarbeitsplatz?

In der Werkstatt habe ich auch schon manchmal gearbeitet. Darüber war ich nie sehr glücklich. Es ist mir dort zu laut, und alle reden nur über ihre Probleme.

Ich arbeite gerne hier, weil ich meinen Arbeitsalltag in einem normalen Umfeld mit normalen Anforderungen erlebe. Ich habe Kontakt zu gesunden Menschen. Das motiviert mich sehr und tut mir gut. Ich fühle mich dann nicht so krank.

Was waren Ihre größten Bedenken vor dem Wechsel?

Ich hatte Sorge, ob ich von den Kunden akzeptiert werde und mit der Arbeit klarkomme. Das hat sich aber schnell eingespielt. Am Anfang war ich ja auch nicht allein. Auch der manchmal plötzlich auftretende Stress war am Anfang schwierig für mich, ich habe aber im Laufe der Zeit gelernt, mich selbst zu beruhigen. Der Umgang mit schwierigen Kunden ist auch heute noch nicht immer einfach. Aber ich weiß, ich muss immer freundlich bleiben und lächeln. Der Kunde ist König.

Sie werden stundenweise von einem Jobcoach begleitet. Wofür benötigen Sie diesen?

Wenn ich Fragen zu meinem Lohn habe, rufe ich an. Auch wenn ich sonst ein Problem habe. Ich freue mich auch, wenn man mal nach mir schaut. Ich hatte auch schon Fragen wegen Formularen oder manchmal auch organisatorische Dinge zu besprechen. Wir machen auch gemeinsam die Begleitplanung. Ich finde es gut, dass man jemanden hat, der sich auskennt und den man sprechen kann, wenn man es benötigt.

Zusammengefasst, was sind für Sie die Vorteile eines ausgelagerten Arbeitsplatzes?

Ich kann meinen Arbeitstag selbst organisieren, und ich sehe, was ich tue. In der Werkstatt sehe ich meistens kein Gesamtprodukt, mache immer nur Teilschritte. Das finde ich nicht motivierend. Ich schätze außerdem den guten Kontakt zu den Kunden und zum Personal der Zulassungsstelle, ich fühle mich gleichwertig. Meine Arbeit ist abwechslungsreich. Sehr wichtig ist für mich, dass ich auch einen entsprechenden Lohn bekomme. Ich trage ja die Verantwortung für das, was ich tue!

In einem weiteren Interview berichtet Sonja Marion, Jobcoach, über ihre Aufgaben und Erfahrungen:

Frau Marion, beschreiben Sie bitte Ihre Aufgabe als Jobcoach.

Der Jobcoach unterstützt interne Kunden in ihrem Wunsch, einen Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu finden, entweder in Form eines ausgelagerten Arbeitsplatzes oder in der Folge vielleicht auch mit einem sozialversicherungsrechtlichen Arbeitsvertrag.

Der Jobcoach ist ein regelmäßiger Begleiter des Mitarbeiters in allen Fragen bezüglich der Arbeit. Auch persönliche Probleme, die sich auf den Arbeitsalltag auswirken, können besprochen werden. Der Jobcoach macht regelmäßige Besuche am jeweiligen Arbeitsplatz und hält den Kontakt zu den Ansprechpartnern der Firma.

Er ist zuständig für die Begleitplanung und den Lohn und organisiert bei Bedarf Fortbildungen und Qualifizierungen.

Auch berät er Firmen, wenn diese Fragen zum Umgang mit Menschen mit Behinderung haben.

Was sind aus Ihrer Sicht Voraussetzungen für einen Wechsel auf einen ausgelagerten Arbeitsplatz?

Wenn ein Mitarbeiter den Wunsch hat, auf einem ausgelagerten Arbeitsplatz zu arbeiten, ist es gut, wenn er zunächst Praktika macht, um die Anforderungen des allgemeinen Arbeitsmarktes kennenzulernen.

Ein ausgelagerter Arbeitsplatz in einer Firma bedeutet oft nicht unbedingt, dass die Arbeit kompliziert ist.

Es gibt andere Dinge, die dort sehr wichtig sind: zuverlässig zu sein, also z.B. die Arbeitszeit einzuhalten und regelmäßig zur Arbeit zu kommen. Auch sollte man Motivation für die Arbeit mitbringen und auch sehen, was zu tun ist. Den Weg zur Arbeit sollte man alleine bewältigen können.

Dass man in der Firma, in der man eingesetzt ist, freundlich ist zu Kollegen und sich auch ordentlich kleidet, wird von den Firmen erwartet.

Oft haben die Firmen andere Arbeitszeiten, und man muss auch mal bereit sein, eine Extraschicht einzulegen. Man sollte also auch eine gewisse Flexibilität mitbringen.

Wenn man Probleme in der Firma hat, sollte man diese in angemessener Art ansprechen können, in der Firma oder beim Jobcoach, der dann vermittelnd tätig werden kann.

Ist es notwendig, sich für die Arbeit in der Firma noch irgendwelche Fähigkeiten anzueignen oder auszubauen, kann dies über Qualifizierungsangebote oder persönliche Bildungsangebote der GWV geschehen.

Gibt es Beispiele, bei denen sich Mitarbeiter der WfbM auf einem ausgelagerten Arbeitsplatz positiv entwickelt haben, obwohl die Mitarbeiter oder Sie Bedenken hatten?

Es gab die Anfrage eines kleinen Betriebs nach Unterstützung für eine einfache Tätigkeit an einer Maschine. Diese übernahm nach anfänglichem Zögern ein Mitarbeiter, der in der Werkstatt seine Arbeit zwar gut, aber in langsamem Tempo erledigte. Auch fiel ihm der Kontakt zu seinen Kollegen der Werkstatt nicht immer leicht. In der Firma fügte er sich schon beim Praktikum schnell und gut ein, wurde gut aufgenommen und war nach kurzer Zeit schon integriert. Hin und wieder durfte er dann auch andere Tätigkeiten übernehmen als die, für die er eigentlich dort eingesetzt werden sollte.

Wichtig zu wissen ist, dass bei entsprechendem Unterstützungsbedarf bei einem ausgelagerten Arbeitsplatz weiterhin der Rechtsanspruch auf eine Werkstattmaßnahme (mit Mittagessen, Bildungsangeboten, pädagogischer Beratung und Begleitung) gegeben ist. «

Michael Kimmich | Gärtringen

Sonja Marion | Herrenberg



Ilona Jaskolski arbeitet auf einem Außenarbeitsplatz in der Schilderstelle in Herrenberg.

Dort prägt sie Kennzeichen für Autos und Motorräder. Sie bedient die Kasse.

Sie macht Tages-Abrechnungen und Monats-Abrechnungen.

Frau Jaskolski hat viel Verantwortung. Das motiviert sie und tut ihr gut.

Sie hat viel Kontakt zu Kunden.

Sie hat gelernt immer freundlich zu bleiben, auch wenn die Kunden ab und zu schwierig sind.

Frau Jaskolski wird von einem Jobcoach begleitet.

Der Jobcoach macht regelmäßig Besuche.

Der Jobcoach hilft bei Fragen zum Arbeitsplatz.

Der Jobcoach hält Kontakt zum Arbeitgeber und hilft notfalls bei Problemen.

PRÄSIDIUMSTÄTIGKEIT in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten

Foto: Ben Knabe (BAG:WfbM)



Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten ist ein Verein. Zu diesem Verein gehören 682 Werkstätten für behinderte Menschen in ganz Deutschland. Der Verein vertritt die Interessen von Werkstätten und Werkstatt-Beschäftigten in Politik und Gesellschaft. Er hat ein Präsidium und einen Vorstand. Präsidium und Vorstand geben vor, in welche Richtung der Verein sich entwickelt. Frau Stratmann ist in das Präsidium der Bundesarbeitsgemeinschaft gewählt worden. Sie will sich in den nächsten 4 Jahren für die Interessen von Werkstätten und Werkstatt-Beschäftigten einsetzen.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten (BAG WfbM) ist ein Verein, in dem sich 682 Werkstattträger (95 % Organisationsgrad) auf Bundesebene zusammengeschlossen haben. Sie repräsentieren damit 297.000 Menschen mit Behinderungen, die in Werkstätten und angegliederten Integrationsfirmen Unterstützung erhalten.

Der Verein hat die Aufgabe, die Werkstätten zu vertreten und zu beraten; er wirkt auf Gesetzgebungsverfahren ein, arbeitet mit Ministerien und der Europäischen Union zusammen, macht Bildungsangebote und sorgt für eine Weiterentwicklung der Selbstvertretung der Werkstattträger.

Die in der BAG vertretenen Werkstattträger wählen auf Bundesländerebene 88 Delegierte, die wiederum ein Präsidium aus 11 Personen und einen Vorstand wählen. Präsidium und Vorstand bestimmen die Ausrichtung der BAG WfbM. Das Präsidium ist das höchste Beschlussorgan zwischen den jährlichen Delegiertenversammlungen.

Auf der Delegiertenversammlung im November 2012 in Leipzig wurde ich als Delegierte aus Baden-Württemberg in das Präsidium der Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten gewählt.

Mit dem Amt ist natürlich die tiefere Einarbeitung in die rechtlichen und sozialpolitischen Hintergründe von Zukunftsthemen und einiges an Reisetätigkeit verbunden. Aber es bedeutet auch, immer "am Puls der Zeit zu sein", und sicherlich auch viele gute Netzwerkkontakte, die der Entwicklung der GWW zugutekommen.

Natürlich sind alle Präsidiumsmitglieder über alle Themen informiert, aber meine drei Neigungsthemen sind die intensivere Mitwirkung der Werkstattträger, die Entwicklung in den Anforderungen an berufliche Bildung und die Verbindungen der Werkstattszene in die Wirtschaft.

Da mir dieses neue Amt nicht mehr die zeitlichen Ressourcen lässt, habe ich den Vorsitz des Arbeitskreises WfbM im Rahmen des Teilhabeausschusses Baden-Württemberg niedergelegt. Zu meiner Freude hat mein Kollege Peter Hafner aus Bruchsal nun den Vorsitz inne. Die Teilnahme am Teilhabebeirat selbst gestalten wir beide zusammen. Markus Metz vertritt die GWW innerhalb des Arbeitskreises WfbM, sodass auch hier die Informationskette bestehen bleibt.

Ich freue mich über das mir entgegen gebrachte Vertrauen und erwarte vier intensive Jahre mit innovativen Kollegen aus ganz Deutschland. «

Andrea Stratmann | Gärtringen

Das neue LEITBILD DER GWW

Seit Frühjahr hat die GWW ein neues Leitbild. Wir berichteten in der letzten Ausgabe Aktuell Nr. 123 über den Entstehungsprozess, an dem Kollegen, Mitarbeiter und Bewohner aus allen Hierarchieebenen, Fachbereichen und Regionen mitwirkten. Anschließend wurde das Leitbild allen Personalkollegen auf den Fachtagen vorgestellt. Ebenso wurde es mit den Werkstattträgern und Heimbeiräten diskutiert. Aus den Rückmel-

dungen wurden nochmals kleinere Anpassungen vorgenommen. Nun liegt das neue Leitbild der GWW in schwerer und leichter Sprache vor. Eigens entwickelte Piktogramme unterstützen die Inhalte.

Das neue Leitbild liegt dieser Aktuell-Ausgabe bei.

Steffen Müller | Gärtringen

MENSCHEN MIT BEHINDERUNG arbeiten mit vollautomatischen Lagersystemen



Aufgrund der ständig steigenden Variantenvielfalt in der Automobilbranche musste sich die GWV als Automobil-„Just-in-Sequence“ (JIS)-Dienstleister diesem Trend anpassen und für sich neue Lösungen entwickeln. Das GWV-Werk Böblingen-Hulb, welches als reiner JIS Standort fungiert, hatte verschiedene Möglichkeiten und Lösungen, um mit der steigenden Variantenvielfalt klarzukommen. Nach und nach er-



weiterte sich beispielsweise die Palette an Fußmatten für Fahrzeuge auf bis zu 200 Varianten. Diese Produktvielfalt musste so organisiert werden, dass keine falschen Fußmatten an den Kunden geliefert werden. Nach halbjähriger intensiver Lösungssuche hatte man sich für die Anschaffung vollautomatischer Lagersysteme, sogenannter „Lean Lifts“ entschieden, welche das Prinzip der „Ware zum Mann“ verfolgt. Diese haben den Vorteil, dass sie nutzbar sind wie ein Hochregallager. Dadurch ist die Flächenausnutzung bis zur Hallendecke

ohne Raumverlust möglich. Dieses System kann unterschiedlichste Teile mit hoher Variantenvielfalt lagern. Die dazugehörige Software ist ein lernendes und intelligentes System. Durch die vollautomatische Warenzuführung bedarf es keines Aufwandes mehr, mit Stapler oder Ameisen die Waren ein- bzw. auszulagern, und sie bietet dadurch auch ein hohes Maß an Sicherheit im Arbeitsbereich. Die Anpassung der Software an die Fähigkeiten der Menschen mit Behinderung war nicht allzu schwierig. Die Lösung war, dass die Steuerung der Lean Lifts und Ausgabe der einzelnen benötigten Fußmatten automatisch über die JIS Software erfolgen soll. Der Mitarbeiter kann nun mit einer einfachen Tastenkombination die Bestellung auslösen. Um zu erkennen, welche Fußmatten im Lean Lift gelagert sind und welche in Gitterboxen auf der Hallenstellfläche, wurden auf dem Bestellmonitor die Lean Lift-Abrufe orange hinterlegt. Sollte ein orange hinterlegter Abruf aufkommen, so kann die Bestellung mit zwei Tasten ausgelöst werden, und der Mitarbeiter erhält die Ausgabe der Fußmatte auf einem Tablet in ergonomischer Höhe. Somit muss der Mitarbeiter weniger Wegstrecken zurücklegen und kann die Matte bequem aus der Ausgabestelle entnehmen und in den vorgegebenen Ladungsträger legen.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Lean Lifts von den Mitarbeitern sehr schnell angenommen wurden und dass sich die Anschaffung positiv auf das Arbeitsverhalten auswirkt. Durch Schulungen können die Fachkräfte die Mitarbeiter dahingehend begleiten, dass sie die Einlagerung der Teile und die Abrufe selbstständig umsetzen können. «

Alexander Edele | Böblingen



Das GWV-Werk in Böblingen ist ein wichtiger Lieferant für die Automobil-Industrie.

Es werden immer mehr Zubehör-Teile.

Das ist für das Werk Böblingen eine Herausforderung. So gibt es allein für Fußmatten von Fahrzeugen 200 verschiedene Varianten.

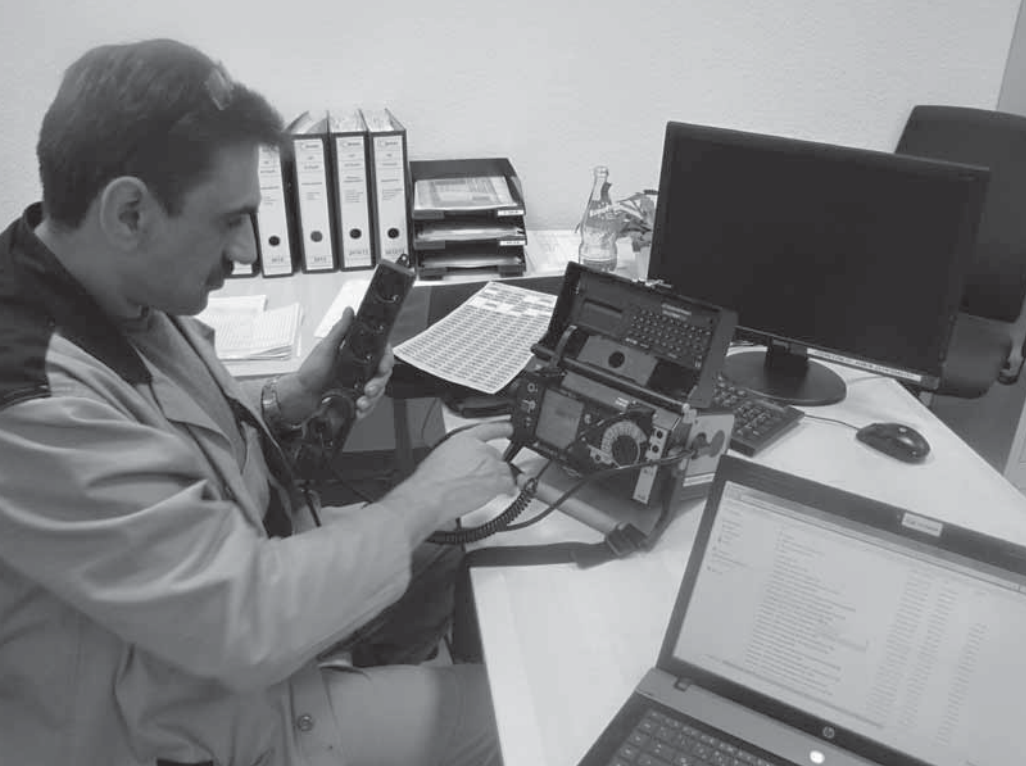
Deshalb hat das Werk Böblingen automatische Lager-Systeme.

Diese werden „Lean Lifts“ genannt.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedeutet das weniger Aufwand mit Gabelstaplern oder Ameisen.

Bestellungen werden jetzt am Computer eingegeben.

Das System gibt die richtige Ware automatisch heraus.



"A-CHECK"

Neues Geschäftsfeld bei femos

Dem einen oder anderen sind wahrscheinlich schon die beiden in hellbrauner Montur gekleideten femos-Mitarbeiter aufgefallen, die einen kleinen rot-weiß-gelben Aufnäher mit den Worten "A-Check" auf ihren Kitteln tragen.

Seit Februar des vorigen Jahres sind die beiden Männer in den Werkstätten und Wohnheimen der GWW mit ihren Messgeräten unterwegs und prüfen Elektrogeräte.

Als "A-Check" bezeichnet man die Prüfung von ortsveränderlichen Elektrogeräten, die, vom Gesetzgeber vorgeschrieben, einmal jährlich erfolgen muss.

Zu den "ortsveränderlichen Elektrogeräten" gehören: handgeführte Elektrowerkzeuge, Bürogeräte, Computer, Netzteile, Schreibtischlampen, Haushaltsgeräte, Unterhaltungselektronik, Verlängerungsleitungen ..., also alle Elektrogeräte, die mittels Stecker am Stromnetz angeschlossen werden und auch an anderen Orten eingesetzt werden können.

Bei der Erstprüfung werden die Geräte zunächst inventarisiert. Danach erfolgt eine Sichtprüfung auf beschädigte Teile sowie die eigentliche elektrotechnische Messprüfung mit dem Prüfgerät Secutest 2. Alle Prüfungen müssen aus rechtlichen Gründen dokumentiert werden.

Bis Ende 2011 ließ femos diese Arbeiten noch von einem externen Dienstleister verrichten.

Immer häufiger stellte sich jedoch die Frage, warum man nicht seine eigenen Ressourcen nutzen sollte und diese Prüfungen selbst durchführt bzw. sich darüber hinaus auch auf dem Markt als Dienstleister anbietet?

Die GDW Süd hatte sich dieser Marktlücke bereits angenommen und speziell für die Werkstätten und Integrationsprojekte entsprechende Konzeptionen erarbeitet. Durch einen Kooperationsvertrag zwischen der GDW und femos waren nun "die Weichen gestellt".

Als erster Großkunde für den Bereich "A-Check" wurde durch Vermittlung der GDW die Stadt Herrenberg mit ihren vielen öffentlichen Einrichtungen gewonnen.

Die beiden femos-Mitarbeiter brachten die beruflichen Voraussetzungen und das fachliche "Know-how" mit. Sie mussten nur noch durch Schulungen mit dieser speziellen Thematik vertraut gemacht und entsprechend unterwiesen werden.

Mittlerweile führt femos die Prüfungen in allen öffentlichen Einrichtungen der Stadt Herrenberg, in den Gemeinden Weil im Schönbuch und Hildrizhausen, in allen Einrichtungen der GWW und allen femos-eigenen Einrichtungen durch. Gespräche über weitere potenzielle Kunden werden

zur Zeit mit Städten und Gemeinden in unserer Region geführt.

femos hat mit der Gründung dieses neuen Bereiches sehr zeitnah auf die Marktlage reagiert und sich unter Nutzung eigener Potenziale ein neues und interessantes Tätigkeitsfeld geschaffen.

An dieser Stelle möchten wir uns besonders bei der GDW bedanken, die uns beim Aufbau des neuen Geschäftsfeldes hilfreich zur Seite stand. «

Bernhard Löb /
femos Gärtringen



"A-Check" heißt die Prüfung von beweglichen Elektrogeräten. Einmal im Jahr wird geprüft. Zu den Geräten gehören Bürogeräte, Computer, Haushaltsgeräte oder Elektro-Werkzeuge. Bei der Prüfung wird geschaut, ob irgendwelche Teile beschädigt sind. 2 Mitarbeiter von femos wurden für den "A-Check" geschult. femos kann die Prüfungen nun selbst durchführen. femos bietet seine Prüf-Leistungen jetzt auch Kunden an. Zum Beispiel: die Stadt Herrenberg, die Gemeinden Weil im Schönbuch und Hildrizhausen, sowie die GWW.

WIR STELLEN VOR:



Am 4. Dezember 2012 wurde die Firma 1 a Zugang Beratungsgesellschaft mbH gegründet. Das ist eine neue Firma der Stiftung Zenit.

Ein Geschäftsfeld der 1a Zugang ist capito Stuttgart.

Wer ist capito Stuttgart?

Seit Anfang dieses Jahres werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GWV von unserem Franchisegeber, atempo Graz, geschult.

Graz liegt in Österreich, dort hat die Firma atempo als capito-Netzwerkpartner schon viele Jahre Erfahrung mit dem Aufbereiten schwieriger Informationen in verständliche Form.

Was macht capito Stuttgart?

Bei capito Stuttgart wollen wir uns auf das Übersetzen von Texten und Gestalten von leicht verständlichen Informationen spezialisieren – damit kommen die Botschaften auch wirklich dort an, wo sie ankommen sollen.

Was bedeutet capito?

Capito kommt aus der italienischen Sprache und bedeutet: "ich habe verstanden".

Wer arbeitet bei capito Stuttgart?

Beim Netzwerk capito Stuttgart arbeiten betroffene Menschen. Das heißt, z.B. Menschen mit psychischer Erkrankung, aber auch Menschen mit anderen Einschränkungen. Die Mitarbeiter sind in Expertengruppen und Prüfgruppen

eingeteilt. Die Experten sind verantwortlich für die Übersetzungsarbeit. Die Prüfer für die Verständlichkeit des Inhalts.

Vorerst sind 6 Personen dabei, Texte in leichte Sprache zu übersetzen. Sehr wichtig sind danach Personen der jeweiligen Zielgruppen, die das übersetzte Ergebnis prüfen.

Was ist das Ziel von capito Stuttgart?

Sinn und Zweck dieser Firma ist es, schwierige Texte und Medien barrierefrei zu gestalten. So können unter anderem auch Menschen mit Lernschwierigkeiten, Seniorinnen und Senioren oder Menschen mit Migrationshintergrund diese Informationen verstehen.

Woran erkenne ich Informationen von capito Stuttgart?

Für die jeweiligen Zielgruppen werden Texte in leichte Sprache übersetzt. Wenn das Ergebnis von den Prüferinnen und Prüfern, die der jeweiligen Zielgruppe angehören, verstanden wird, bekommen die Informationen ein Zertifikat/Gütesiegel.

Es gibt verschiedene Gütesiegel. Zum einen "capito Standard" oder aber das "Leicht Lesen (LL)"-Gütesiegel.

Ein weiteres Arbeitsfeld sind die Herstellung von CDs und DVDs zu Themen wie Brandschutz, die barrierefrei aufbereitet und verkauft werden.

Wer sind die Kunden?

Unternehmen, Behörden, Verbände und Vereine, unabhängig von Fachrichtung und Branche, auf dem Weg zur Barrierefreiheit.

capito erstellt barrierefreie Informationsprodukte für alle Bürger, um für eine umfassende Beteiligung in der Gesellschaft einzutreten.

Wir von capito Stuttgart gestalten auch Ihre Medien barrierefrei.

Bitte wenden Sie sich an

Sibylle Schenk

Gottlieb-Binder-Straße 3

71088 Holzgerlingen

Tel. 07031 / 687 48 60

E-Mail: Sibylle.Schenk@capito.eu

Heike.Goller-Lenz@capito.eu

Inge Schmid, Frank Rumig / Holzgerlingen



capito Stuttgart ist eine neue Firma.

Das Wort capito kommt aus der italienischen Sprache.

Das Wort „capito“ heißt übersetzt „ich habe verstanden“.

Bei capito arbeiten Menschen aus der GWV.

Diese Menschen schreiben Texte so, dass jeder sie verstehen kann.

Schwierige Wörter übersetzen die Mitarbeiter in leicht verständliche Wörter.

Andere GWV Mitarbeiter lesen diese Texte.

Sie überprüfen, ob sie den Text auch wirklich verstanden haben.

Dann bekommt der Text eine Urkunde.

Zum Beispiel Leicht Lesen. Die Abkürzung dafür ist LL.

Die Firma atempo aus Graz hilft den Mitarbeitern aus der GWV dabei.

Graz liegt in Österreich.

Von Graz kommen Mitarbeiter, um Mitarbeiter der GWV zu schulen.

Die Firma capito will, dass auch Menschen mit Einschränkungen Texte und Informationen leicht verstehen können.

Das nennt man Barrierefreiheit.

Auch wer NICHT SPRECHEN kann, hat VIEL ZU SAGEN

Unterstützte Kommunikation ist ein Schwerpunktthema in der GWW



Eine Gesellschaft, die niemanden ausgrenzt, ist vielsprachig. Sie ermöglicht Kommunikation unter allen.

Gelungende Kommunikation ist eine Grundvoraussetzung zum selbstbestimmten Leben und zur Teilhabe.

Unterstützte Kommunikation, abgekürzt UK, ist die deutsche Bezeichnung für das internationale Fachgebiet Augmentative und Alternative Communication (AAC).

Dieser Fachbegriff bedeutet: "ergänzende und ersetzende Kommunikation", womit alle Kommunikationsformen gemeint sind, die beim Fehlen einer Lautsprache die "sprachliche" Kommunikation ergänzen oder ersetzen. Also dient die UK zur Erweiterung der kommunikativen Möglichkeiten von Menschen, die nicht oder eingeschränkt über Lautsprache verfügen.

Unterstützende Maßnahmen sind die Verwendung von körpereigenen Kommunikationsformen wie Blicke, Körperbewegung, Körperhaltung, Gestik, Mimik, Gebärden, Zeigebewegungen oder Signale wie auch externe

Kommunikationshilfen, z.B. Bild-, Wort- oder Symbolkarten, Gegenstände, Kommunikationsbücher oder Kommunikationstafeln zur Verständigung, der Gebrauch individueller Sprachausgabegeräte oder des Computers.

Unterstützte Kommunikation ist aber auch und in erster Linie eine Haltung, mit der ich nichtsprechenden Menschen begegne.

Das dahinterstehende Menschenbild geht von einem gleichberechtigten Partner aus und ist für das Gelingen von Unterstützter Kommunikation Voraussetzung. Es ist geprägt von Echtheit, Aufrichtigkeit, Achtung, Wertschätzung und Empathie.

Ein Menschenbild, das von den vorhandenen Stärken des Partners ausgeht von seinen besonderen Fähigkeiten, wirkt sich positiver aus als wenn der Akzent auf die verschiedenen Unfähigkeiten gelegt wird.

Wichtig ist jedoch, dass möglichst viele Gemeinsamkeiten, möglichst viele gemeinsame Interessen entdeckt werden, denn das schafft Bündnisse.

Für eine gute Unterstützte Kommunikation ist ein echtes Interesse an der Person und am Inhalt dessen, was sie mitteilen möchte, die Voraussetzung.

Den passenden Rahmen geben kommunikationsfördernde Bedingungen wie z.B. das stärkenorientierte Menschenbild und die Individualisierung der einzelnen Persönlichkeit, eine größtmögliche Selbstbestimmung, eine Orientierung am Alltag von gleichaltrigen nichtbehinderten Menschen und die Einsicht, dass gerade für die Menschen mit einem hohen Maß an Assistenzbedarf auch ausreichend Personal zur Verfügung gestellt werden muss. Die Rahmenbedingungen für Unterstützte Kommunikation haben sich laufend weiterentwickelt, verschiedene Materialien und verschiedene individuelle Kommunikationshilfen stehen zur Verfügung.

In der GWW leben, arbeiten, wohnen viele nichtsprechende oder autistische Menschen. Deshalb hat sich unterstützte Kommunikation aktuell wieder zu einem Schwerpunktthema der GWW entwickelt.

Kommunikation ist eine Grundvoraussetzung für Bildung. Die Methode zur Verbesserung der kommunikativen Fähigkeiten ermöglicht es den betreffenden Personen, an den Angeboten in der GWW teilhaben zu können.

Der Einsatz von Unterstützter Kommunikation gibt uns Aufschluss über die Fähigkeiten einer Person. Die Erstellung eines individuellen Kommunikationsprofils nach der Aufnahme in die GWW, welches das aktuelle Kommunikationsverhalten der Person beschreibt, gilt mit als Grundlage für die jährliche Begleitplanung und somit für die Planung und Umsetzung von Zielen und Maßnahmen im Zusammenhang mit der Unterstützten Kommunikation.

Grundvoraussetzung ist, dass die Bedürfnisse der Person vom Fachkräfteteam fortlaufend



fend ermittelt und angepasst werden. In einzelnen Schritten wird die Aktivität ausgewählt, eine Umsetzung analysiert, die individuelle UK-Maßnahme angebahnt und umgesetzt und letztlich die Effektivität der durchgeführten Maßnahme überprüft.

Für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung wird es leichter, an Angeboten teilzunehmen, wenn Inhalte verstanden werden, das Angebot vorhersehbar ist und Interessen aufgenommen werden.

Die Wahrscheinlichkeit, dass Menschen mit Autismus kommunizieren, erhöht sich in Situationen, die ihre Anstrengungen unterstützen und ebenfalls Anlass zur Kommunikation schaffen. Denn der autistische Mensch muss einen Grund zur Kommunikation haben. Die Person wird durch den Gebrauch von motivierenden Materialien und bedeutungsvollen Aktivitäten, Situationen bei denen sie kommunizieren muss, damit etwas geschieht, gezielt gefördert. Ebenso sollen bewusst Anlässe zur Kommunikation geschaffen werden.

Der autistische Mensch muss auch über Mittel zur Kommunikation verfügen. Er muss kommunikative Mittel kennen und sie anwenden können, und die notwendigen visuellen Hilfen müssen verfügbar sein.

Visuelle Hilfen zur Kommunikationsförderung sind für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung unverzichtbar, da sie Ängste vermindern, Konzepte konkreter machen, Kommunikation als Austausch mit einer anderen Person verdeutlicht und diese Aufmerksamkeit erhält.

Ein hilfreiches Kommunikationsverhalten der unterstützenden Person ist eine Reduzierung der eigenen Sprache, der Gebrauch von kurzen, einfachen Worten und Sätzen, langsames und deutliches Sprechen, eindeutige Betonung in Sprache und Mimik, deutliche Gesten und der Einsatz von visuellen Hilfsmitteln in Verbindung mit gesprochener Sprache.

Unterstützte Kommunikation sollte im Denken und Handeln zu einem festen Bestandteil des Alltags gehören.

In diesem Zusammenhang wünschen wir uns eine zunehmende Vernetzung und einen regen Erfahrungsaustausch unter den Kolleginnen und Kollegen.

Für Anregungen und Fragen stehen die Teilnehmer des Initiativkreises – Unterstützterkreises der jeweiligen Region als Ansprechpartner zur Verfügung. «

*Susan Rennefeld
Fachdienst Autismus*

Unterstützte Kommunikation heißt: Menschen die nicht sprechen können bekommen Hilfe.

Hilfen können sein

- Körperbewegungen und Körperhaltungen
- Blicke, Gesten und Mimik
- Bildkarten und Wortkarten
- Gegenstände
- Sprachausgabegeräte oder Computer.

Bei einem Menschen sollte man auf seine Stärken achten.

Echtes Interesse an der Person ist Voraussetzung für gutes Verstehen.

In der GWV leben und arbeiten viele Menschen die nicht sprechen können oder autistische Menschen.

Für Menschen mit Autismus wird es leichter an Angeboten teilzunehmen, wenn die Angebote ihre Bedürfnisse treffen.

Dann verstehen die Menschen mit Autismus die Inhalte.





UNTERSTÜTZERKREIS für Menschen mit Autismus in der GWW

Der Initiativkreis – Unterstützterkreis ist ein interner fachlicher Kreis, bestehend aus Fachpersonal der GWW.

Fachkräfte, aus jeder Region zwei Personen aus unterschiedlichen Bereichen, sollen sich für den Personenkreis Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung mit ihrer Fachlichkeit einbringen.

Eine pädagogische Begleitung von Menschen mit Autismus stellt an das Personal ganz spezielle Anforderungen.

Menschen mit Autismus verhalten sich anders, sie nehmen die Welt um sich herum anders wahr, und sie verstehen und erleben sie anders.

Wer Menschen mit Autismus verstehen, begleiten und unterstützen möchte, muss zunächst diesen eigenen Blick auf die Welt verstehen.

Eine autismusergerechte Haltung beginnt somit also mit dem Verständnis der autistischen Innensicht.

Welche Schwierigkeiten haben Menschen mit Autismus und mit welchen Schwierigkeiten sind sie im Alltag konfrontiert? Die Arbeit mit autistischen Menschen erfordert Methodenflexibilität und eine kreative, an den jeweiligen individuellen Bedürfnissen ausgerichtete Gestaltung des pädagogischen Prozesses.

Die Teilnehmer des Initiativkreises stehen daher als besonders sensibilisierte und geschulte Unterstützer dem betreuenden Team unterstützend und beratend zur Verfügung.

Bei anstehenden Neuaufnahmen, Übergängen, herausforderndem Verhalten u.ä. können Teilnehmer vom begleitenden Team bei Bedarf angefordert werden.

In der GWW gibt es einen Unterstützterkreis für Menschen mit Autismus.

2 Fachkräfte aus den Regionen bringen sich mit ihrem Wissen ein.

Menschen mit Autismus verhalten sich anders. Menschen mit Autismus nehmen ihre Umwelt anders wahr.

Deshalb muss man Menschen mit Autismus anders begeben.

Fachkräfte der GWW können das speziell geschulte Personal anfordern.

Bei Neuaufnahmen von Menschen mit Autismus zum Beispiel.

Weiterführende oder neue Informationen, der Austausch über Weiterentwicklungen oder über Handlungsstrategien, Fortbildungen, Methoden, Hilfsmittel, pädagogisches Handeln, Unterstützen eines einheitlichen Verständnisses des Themas in den Bereichen der GWW und Unterstützung bei der Weiterentwicklung – diese Themen werden vom Initiativkreis – Unterstützterkreis angenommen und bearbeitet.

Die Teilnehmer des Kreises treffen sich vierteljährlich zum fachlichen Austausch. Die Treffen finden abwechselnd in den Regionen in unterschiedlichen Bereichen vor Ort statt. Die Fachkräfte des Initiativkreises stellen in den Regionen die Bereiche vor, in denen Menschen mit ASS begleitet werden, und laden damit zum fachlichen Austausch ein.

Koordiniert wird der Kreis vom Fachdienst Autismus der GWW; er kann im Bedarfsfall von den betreuenden Teams über ihre Abteilungsleitung dort angefordert werden. «

*Susan Rennefeld
Fachdienst Autismus*



START DER RENTNERTREFFEN 2013

Besuch in Calw – Werk II

Es hat schon Tradition, dass sich die ehemaligen GWV-Mitarbeiter zu Beginn eines Jahres in einer der zahlreichen Einrichtungen der GWV treffen. Auf Einladung der Regionalleiterin von Calw und Nagold, Andrea Perschke, waren wir dieses Mal in Calw. Neun Jahre sind seit dem letzten Besuch hier vergangen. Dieses Mal galt unser Hauptinteresse dem Werk II, zumal die wenigsten von uns den Neubau kannten. Natürlich wollten alle auch noch mal einen Blick in die "alte" Werkstatt werfen. Eberhard Luz war so freundlich, uns in aller Kürze die verschiedenen Tätigkeiten in diesem Bereich vorzustellen. Einen besonderen Eindruck hat hier die Besteckverpackung für Krankenhäuser auf uns Besucher gemacht.

Nun übernahm der Abteilungsleiter Peter Keppler die Führung unserer Gruppe. Nach einem erfrischendem Spaziergang erreichten wir das Werk II. Die meisten der Teilnehmer waren zunächst überrascht von den Ausmaßen des Gebäudes. Beim Gang durch die Werkstatt wurde aber klar, dass für die anstehenden Arbeiten diese Größe benötigt wird. Peter Keppler erläuterte in den verschiedenen Bereichen die anfallenden Arbeiten. Besonders viel Platz und Logistikaufwand ist für die CKD-Verpackung für die Firma Daimler AG erforderlich. Aber auch die teilweise hochtechnisierten Arbeitsplätze "Dichten und Schäumen" für die Firmen Philips und Hella sowie Montagearbeiten für die Firmen Seuffer, Holzma und einige andere haben die Gruppe sehr beeindruckt. Während des Rundganges bestand immer wieder die Möglichkeit, mit den Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen und so das eine oder andere Detail am Arbeitsplatz zu erfahren. Nach so vielen neuen Eindrücken war es Zeit zum Ausruhen im Speisesaal. Bei Kaffee, Brezeln und Kuchen war dann für uns alle die Möglichkeit gegeben, das Gesehene zu verarbeiten. Herr Schöck brachte seine Freude über die stattliche Zahl der anwesenden ehemaligen GWV-Mitarbeiter zum Ausdruck, konnte er doch unter den 31 Kolleginnen und Kollegen neue wie auch selten Anwesende begrü-



Ben. Wie immer verging bei angeregter Unterhaltung ein schöner Nachmittag mit alten Bekannten zu schnell.

Unser herzlicher Dank gilt der Regionalleitung Calw und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die gastfreundliche Aufnahme. <<

Dieter Mahn



Die Rentner der GWV waren bei der GWV in Calw.

Eberhard Luz führte uns durch die "alte" Werkstatt. Er erklärte die verschiedenen Arbeiten in diesem Bereich.

Peter Keppler führte uns durch das neue Werk 2.

Wir staunten über die Größe.

Hier werden Aufträge für große Industrie-Unternehmen wie Daimler, Philips oder Seuffer bearbeitet.

Zum Abschluss gab es noch Kaffee, Brezeln und Kuchen.



BUNDESTAGSWAHL 2013

Was sagen die Politiker?



Am 22. September wird der neue Bundestag gewählt. Die beiden Aktuell-Redakteure Konstantinos Savvidis und Richard Heitzmann aus Magstadt haben Politikern Fragen gestellt. Sie wollten wissen, wie die jeweiligen Parteien nach einem möglichen Wahlsieg behinderte Menschen unterstützen und wie die Interessen behinderter Menschen in die Entscheidungsfindung der Parteien einfließen.

Da die GWV ihre Standorte in zwei Bundestagswahlkreisen hat, wurde darauf geachtet, dass Bundestagskandidaten aus beiden Wahlkreisen befragt werden, sodass von den im Bundestag vertretenen Parteien jeweils ein Kandidat antworten kann. Lediglich die Piratenpartei reagierte auf unsere Anfrage nicht. Alle anderen beschäftigten sich mit den Fragen und lieferten uns ausführliche Antworten. Hier folgen Ausschnitte aus den Briefen der Bundestagskandidaten. Die vollständigen Antworten haben wir an die Werkstätten weitergegeben. Dort können sie eingesehen werden.

CDU und CSU wollen Barrierefreiheit in allen wichtigen gesellschaftlichen Bereichen ... ausbauen und die Verbesserung der Erwerbsbeteiligung von behinderten Menschen voranbringen. ...

Für CDU und CSU ist die Erwerbsbeteiligung von Menschen mit Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt von großer Bedeutung. ... Gleichwohl werden wir auch in Zukunft weiterhin Werkstätten für Menschen mit Behinderung mit erhöhtem Unterstützungsbedarf brauchen. ...

CDU und CSU wollen in der nächsten Wahlperiode die Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen durch ein zeitgemäßes und zukunftsorientiertes Bundesleistungsgesetz ablösen. Hierdurch soll Menschen mit Behinderungen die gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft ... ermöglicht werden.

... die CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag [hat] eine Behindertenbeauftragte berufen. Zu ihren Aufgaben gehört es, mit Verbänden und Interessenvertretungen von Menschen mit Behinderung regelmäßig in Kontakt zu treten, in persönlichen Gesprächen die Rückkopplung zum Alltag zu erfahren, Podiumsdiskussionen und Fachveranstaltungen zu unterstützen, Anträge zu initiieren und regelmäßig den Kontakt mit den Medien zu pflegen.

Clemens Binninger MdB, CDU

Mir persönlich ... ist es ein Anliegen, Menschen mit Behinderung ein Leben in Würde und maximaler Teilhabe in der Mitte unserer Gesellschaft zu ermöglichen. ... [Ich] setze ... mich für flächendeckende inklusive Bildungsangebote ein, plädiere aber durchaus für einen Erhalt der sonderpädagogischen Einrichtungen. ...

... Die Entwicklung eines Aktionsplans im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention erfolgt inklusiv und gemeinsam mit Menschen mit Behinderungen und ihren Organisationen nach dem Motto „Nichts über uns ohne uns!“. ... Unter Einbeziehung der Bund-Länder-Finanzbeziehungen wollen wir ein Bundesleistungsgesetz schaffen, das der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention dient und die Eingliederungshilfe in ihrer bisherigen Form ablöst.

Konkrete Hilfe zu Inklusion und Teilhabe bleibt eine Aufgabe, die wohnortnah in der Kommune zu erfüllen ist.

Die Interessen behinderter Menschen fließen bei der SPD sowohl durch die persönliche Vertretung in Parteigremien... ein als auch durch unsere ... Arbeitsgemeinschaft „Selbst Aktiv – Netzwerk behinderter Menschen in der SPD“. ...

Insgesamt müssen bei der Weiterentwicklung unserer parlamentarischen Demokratie hin zu mehr direkter Beteiligung der Bürgergesellschaft die Belange behinderter Menschen besondere Berücksichtigung erfahren.

Saskia Esken, SPD

... Inklusion heißt für uns gleiche Teilhabe für alle. Dazu müssen noch viele Barrieren für Menschen mit Behinderung abgebaut werden – bei Bildung und Betreuung, auf dem Arbeitsmarkt, im Verkehr und Städtebau. Daran werden wir arbeiten. Wir werden die Leistungen zur Unterstützung von Menschen mit Behinderung ... in ein Teilhabeleistungsgesetz überführen. Diesem wird der Behinderungsbegriff der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung zugrunde gelegt und die Bedarfe werden individuell ermittelt.

... die Werkstätten [sind] eine wichtige Stütze, wir wollen aber auch betriebsintegrierte Beschäftigungen wie Integrationsbetriebe, unterstützte Beschäftigung, Arbeitsassistenten und Außenarbeitsplätze für Werkstattbeschäftigte fördern.

... Die Interessen behinderter Menschen fließen in die Entscheidungsfindung ein, indem behinderte Menschen teilhaben und mitmachen. ... Info-Materialien werden auch in leichter Sprache angeboten. Auf den Parteitagen ... [können] sich behinderte Menschen selbst einmischen ...

Die Grünen haben aktive Landes- und Bundesarbeitsgemeinschaften Behindertenpolitik, in denen behinderte und nicht-behinderte Menschen gemeinsam an den Ideen für eine inklusive Gesellschaft arbeiten. ...

Sven Reisch, Bündnis 90 / Die Grünen

Die Möglichkeit zur vollständigen Teilhabe in allen Bereichen des Lebens ist das Hauptziel einer demokratischen und liberalen Gesellschaft.

... Die Möglichkeit zu arbeiten und sich den Lebensunterhalt selbst zu verdienen gehört für die FDP-Bundestagsfraktion zu den Kernbereichen gesellschaftlicher Teilhabe.

... Wenn man die richtigen Voraussetzungen schafft, sind Menschen mit Behinderungen wertvolle Mitarbeiter, die ihre Arbeit oft noch motivierter und engagierter als andere verrichten. ... Mit der Unterstützten Beschäftigung, der Arbeitsassistenz und dem Persönlichen Budget für Arbeit sind gute Ansätze entwickelt worden. ...

... Politik für Menschen mit Behinderung muss mit den betroffenen Menschen gemacht werden. ... Die Einbeziehung von Verbänden, Selbsthilfe- und Interessenvertretungsgruppen bei der Erstellung des Nationalen Aktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention ist ein gelungenes Beispiel für gelebte Partizipation.

Wir möchten, dass jeder in Deutschland seinen eigenen Weg gehen kann, ohne dabei ... gegen seinen Willen in eine bestimmte Richtung gedrängt zu werden. ... Deshalb versuchen wir, unsere Angebote zu Mitwirkung und Information nicht nur vielfältig sondern auch möglichst barrierearm zu gestalten – im Optimalfall barrierefrei. ...

Dr. Florian Toncar, MdB FDP

Das Ziel unserer Behindertenpolitik ist die Inklusion in allen Lebensbereichen. Dies beginnt im Vorschulalter, in den Schulen, bei der Ausbildung, am Arbeitsplatz und in den Vereinen. Hierzu müssen alle erforderlichen Voraussetzungen geschaffen werden. Dies erfordert neben der Barrierefreiheit auch die Anstellung von Fachkräften, die die Inklusion ermöglichen.

Da es kein Recht auf Arbeit gibt, müssen genügend Einrichtungen vorhanden sein, damit Behinderte nicht in die Arbeitslosigkeit fallen. Dazu sind die Werkstätten für Behinderte und die Betreuungseinrichtungen für Schwerstbehinderte sowohl technisch wie personell bestens auszustatten. Die Besoldung der Fachkräfte muss deutlich verbessert werden, denn sie leisten eine außergewöhnlich schwere und wichtige soziale Arbeit.

... Die Interessen der behinderten Menschen werden innerhalb der Partei DIE LINKE über die Arbeitskreise „Selbstbestimmte Behindertenpolitik“ wahrgenommen. Sie gibt es in allen Landesverbänden und auf Bundesebene.

In BW ist ein Mitglied des Landesarbeitskreises auch Mitglied des Landesvorstandes, so dass die Interessen der behinderten Menschen bei allen Entscheidungen des Landesvorstandes sofort Berücksichtigung finden.

Franz Groll, Die Linke

Wahllokal



Am 22. September wählen wir den neuen Bundestag. Was wollen die Parteien nach ihrem Wahlsieg für Menschen mit Behinderung tun?

Die CDU und die CSU sagen, mehr Menschen mit Behinderung sollen Arbeit finden.

Die SPD sagt, Menschen mit Behinderung sollen mitten in der Gesellschaft leben können.

Die Partei Bündnis 90 / Die Grünen sagt, es müssen noch viele Hindernisse abgebaut werden. Die Werkstätten für behinderte Menschen, sind dafür wichtig.

Die FDP sagt, jeder soll arbeiten dürfen und den Lebensunterhalt selbst verdienen können.

Die Linke sagt Menschen mit Behinderung sollen schon als kleine Kinder mitten in der Gesellschaft leben können.

Alle Inhalte können wir hier nicht drucken. Die ganzen Inhalte können bei den Werkstatträtern gelesen werden.



HEIMBEIRATSWAHLEN 2013

Wohnbereich Sindelfingen

Bis Mai 2013 sollte sich in der Region Sindelfingen ein einheitlicher Heimbeirat zusammensetzen. Hierfür waren Neuwahlen nötig, um aus den verschiedenen Wohneinrichtungen (Böblingen, Sindelfingen, Holzgerlingen, AWG Sindelfingen und Wohngemeinschaft Maichingen) eine Einheit zu bilden. In jeder Einrichtung haben sich interessierte Bewohner für den Heimbeiratsposten beworben und aufstellen lassen.

Bis Ende April 2013 haben 116 von insgesamt 124 Bewohnern per Briefwahlverfahren abgestimmt. Die Auszählung der Stimmen übernahm der Wahlausschuss (Sieglinde Schäfer, Benno Jahnke, Sabine Greiner) mit Unterstützung der Assistenten.

Die gesamte Wahlbeteiligung lag bei 93,5%! Von den 116 abgegebenen Stimmen war keine Stimme ungültig.

Bis zum Schluss blieb die Auszählung sehr spannend. Der Höhepunkt wurde die Losentscheidung zwischen Anneliese Lexen und Stefan Dörr um den letzten Platz im Heimbeirat. Beide ergatterten in der Wahl genau 30 Stimmen! Es wurde unter Aufsicht des Wahlausschusses "Kopf oder Zahl" gespielt, wobei Frau Lexen das Glück hatte zu gewinnen.

Insgesamt war die Wahl ein spannendes Ereignis mit einem sehr guten Ergebnis. Besonderen Dank an die ehrenamtliche Assistentin Henrike Bergmeier sowie an Wolfgang Körner, die viele Aufgaben in Zusammenarbeit mit dem "alten Heimbeirat" übernahmen und aktiv an der Wahl mitarbeiteten!

Dem Heimbeirat Sindelfingen gehören nun an: Wolfgang Körner, Alexander Feiner, Dieter Renz, Gerhard Blumauer, Doris Rippberger, Martina Deutschmann, Annelise Lexen.

Benjamin Treptow | Böblingen

Wohnbereich Herrenberg

Am 8. Mai 2013 fanden im Wohnbereich Herrenberg die Heimbeiratswahlen statt. Das Interesse der Bewohner, sich für die Wahl aufstellen zu lassen, war grandios. Insgesamt 17 Bewohner stellten sich mit kreativen Wahlplakaten vor. Am Wahlabend kamen die meisten Bewohner und gaben an den Wahlurnen ihre Stimmen ab. Nach Auszählung der



Auf dem Bild zu sehen: Barbara Eicher, Daniel Gainzger, Bianca Hoffmann, Volker Braun, Ellen Freudenreich (Stefan Iacob fehlt)

Stimmen durch den Wahlausschuss wurde das Ergebnis in einer gemeinsamen Feier bekanntgegeben. Der ehemalige Heimbeirat wurde mit Dankesworten und einem kleinen Präsent von Abteilungsleiterin Ellen Freudenreich verabschiedet und die fünf neuen Mitglieder herzlich begrüßt. Zwei Mitglieder des vorangegangenen Heimbeirates wurden wieder neu gewählt. Dies zeigt, dass die Arbeit des Heimbeirates von den Bewohnern und Bewohnerinnen geschätzt wird und wichtig ist.

Wir hoffen auf eine gute Zusammenarbeit und darauf, dass die Arbeit des Heimbeirates durch viele Ideen und Vorschläge aus den Bereichen unterstützt wird!

Die Heimbeiräte von Herrenberg sind: Bianca Hoffmann, Barbara Eicher, Daniel Gainzger, Volker Braun, Stefan Iacob.

Tanja Poos | Herrenberg

Wohnbereich Calw

Am 13. Mai wurde in Calw neu gewählt. Acht Kandidatinnen und Kandidaten hatten sich für die Wahl aufstellen lassen und stellten sich schon zwei Wochen vorher durch Wahlplakate ihren Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern vor.



Am Wahltag fand sich der Wahlausschuss, bestehend aus Thomas Götz, Sepp Köber und Robin Sengle (HEP-Azubi), um 15 Uhr im Wohnheim ein, um das Wahllokal vorzubereiten. Farblich unterschiedliche "Wahlurnen" wurden unter die Wahlplakate gestellt, und die Wahlkarten bereitgelegt.

Anhand der Wählerliste wurden dann an jeden Bewohner fünf Stimmkarten ausgegeben, die er/sie dann in die jeweiligen Wahlurnen verteilen konnte. Wahlberechtigt waren 56 Bewohner, zu wählen waren fünf Heimbeiräte.

Kurz vor 17 Uhr waren alle Stimmen abgegeben, und die Bewohner hatten sich alle im Saal versammelt, während sich der Wahlausschuss zurückzog, um die Stimmen auszuzählen. Die Spannung war riesig, und Kevin Henschel machte es mit einem Schlagzeugsolo noch spannender. Mit einem Trommelwirbel und viel Applaus wurde dann Thomas Götz begrüßt, als er die Wahlergebnisse vorlas.

Gewählt waren: Andreas Labourot, Margret Nauschütz, Marco Ciavarella, Yvonne Leiningner und Carmen Merkel. Nachrückkandidaten sind Heike Falk, Bernhard Bott und Steffi Schütz.

Alle nahmen die Wahl an und freuten sich.

Elke Germann beglückwünschte alle, dankte für die Kandidatur und bedankte sich natürlich auch bei den ausgeschiedenen Heimbeiräten. Dann ging die Wahlparty los mit (alkoholfreiem) Sekt und Wurstsalat.

Elke Germann | Calw

Nach der Wahl wurden Hamburger und diverse Getränke angeboten. So entpuppte sich die Wahlversammlung auch als eine gesellschaftliche Veranstaltung, die alle Belange berücksichtigte und bei dem die Bewohner auch die Gelegenheit hatten, sich über aktuelle Entwicklungen im Wohnheim auszutauschen.

Am Ende wurden Dietmar Pest, Sigrid Kirn und Martina Fritz in den neuen Heimbeirat gewählt, und damit wurde ihre gute Arbeit seit letztem Jahr bestätigt. ◀

Jörg Dauenhauer-Gutstein | Nagold

Wohnbereich Nagold

Am 10. Mai 2013 fand im Wohnbereich Nagold die Wahl zum neuen Heimbeirat statt. Die Wahlverordnung sieht es vor, dass der Heimbeirat des Wohnbereichs Nagold aus drei Mitgliedern besteht. Die Wahl wurde in Form einer Wahlversammlung abgehalten; alle anwesenden Bewohner trafen sich dazu in einem Gemeinschaftsraum des Wohnheims. Jeder Wahlberechtigte konnte in einem Wahlraum seinen Stimmzettel abholen, ausfüllen und in die Wahlurne einwerfen. Um einen korrekten Ablauf der Wahl zu gewährleisten, wurde die Stimmabgabe von einem Wahlausschuss überwacht, welcher aus drei Bewohnern des Wohnheims bestand. Die nicht am Wahltag anwesenden Bewohner hatten die Möglichkeit, ihre Stimmzettel per Briefwahl einzureichen.



Heimbeiratswahlen 2013

Jedes Wohnheim braucht einen Heim-Beirat.

Der Heim-Beirat besteht aus gewählten Wohnheim-Bewohnerinnen und Wohnheim-Bewohnern.

Wohnbereich Sindelfingen

Für die Wohneinrichtungen im Bereich Sindelfingen soll es jetzt einen gemeinsamen Heim-Beirat geben.

Der gemeinsame Heim-Beirat wird nun Wohn-Rat genannt.

In jedem Wohnheim haben sich Bewohnerinnen und Bewohner zur Wahl aufstellen lassen.

Es wurden 7 Bewohnerinnen und Bewohner als Heim-Beiräte gewählt.

Wohnbereich Herrenberg

Am 8. Mai 2013 fanden im Wohnheim Herrenberg die Heim-Beirats-Wahlen statt.

17 Bewohnerinnen und Bewohner wollten sich in den Heim-Beirat wählen lassen.

Jede Kandidatin und jeder Kandidat hat sich mit Wahlplakaten vorgestellt.

Das Ergebnis der Wahl wurde in einer gemeinsamen Feier bekanntgegeben.

Es wurden 5 neue Heim-Beiräte gewählt.

Wohnbereich Calw

8 Bewohnerinnen und Bewohner wollten sich in den Heim-Beirat wählen lassen.

Jede Bewohnerin und jeder Bewohner bekam 5 Stimmkarten. Damit konnten sie 5 Heim-Beiräte wählen.

Mit viel Applaus wurde das Ergebnis der Wahl verkündet.

Nach der Wahl ging die Wahl-Party los.

Es gab alkoholfreien Sekt und Wurst-Salat.

Wohnbereich Nagold

Am 10. Mai 2013 wurde in Nagold der neue Heim-Beirat gewählt.

Jede Bewohnerin und jeder Bewohner konnte seinen Stimm-Zettel abholen und ausfüllen.

Dann wurde der Stimm-Zettel in die Wahlurne geworfen.

Die Bewohnerinnen und Bewohner, die nicht da waren, konnten ihre Stimmzettel vorher abgeben. Es wurden 3 Heim-Beiräte gewählt.

EIN TAG IM DSCHUNGEL – Sporttag in der Annemarie-Lindner-Schule

Nach vielen Wochen der intensiven Vorbereitung auf den Sporttag mit der Annemarie-Lindner-Schule in Nagold starteten am 26. 4. 2013 endlich die Fahrdienste in Richtung Sporthalle.

Es erwartete uns ein sehr motiviertes Schülerteam in einer toll dekorierten Halle.

Begrüßt wurden wir durch Jutta Wiesner, die Abteilungsleiterin der Annemarie-Lindner-Schule, und durch den stellvertretenden Regionalleiter der GWW Hartmut Schwemmler, der die Teilnehmer auch im Namen der GWW herzlich willkommen hieß.

Zum Aufwärmen begaben wir uns auf eine abenteuerliche Löwenjagd, die allen Teilnehmern sichtlich Spaß bereitete.

Anschließend waren wir alle eingeladen, an den verschiedensten Dschungelstationen unser Können unter Beweis zu stellen. Von 0–15 Punkte war alles möglich.

Besonders interessant war die Station, an welcher jeder sein eigenes T-Shirt gestalten und gleich anziehen durfte, aber auch das Löwenkegeln und die Tastschlange wurden von den Dschungelbesuchern sehr gut angenommen.

Nachdem wir uns in so mancher Disziplin gemessen hatten, wartete im Foyer eine gesunde und sehr willkommene Zwischenmahlzeit auf uns: Obstsalat und selbstgebackene Muffins.

Frisch gestärkt begaben wir uns dann in die zweite Dschungel-Runde. Mit schöner Hintergrundmusik und tollen Dschungelführern konnten wir noch so manche Aufgabe gut bewältigen.



Zur Siegerehrung bekam jede Gruppe ein dickes Lob und natürlich jeder Teilnehmer eine wohlverdiente Medaille mit persönlicher Urkunde.

Zum Ausklang des Dschungel-Tages trafen sich dann alle zum gemeinsamen Mittagessen im Foyer. Erschöpft, aber gut gelaunt ließen wir uns das leckere Mittagessen schmecken.

Es gab viel Gelegenheit zum persönlichen Gespräch und zum Austausch mit den Schülerinnen.

Rundum ein sehr gelungener

Tag!! Super Vorbereitung, angenehme Atmosphäre, tolle Durchführung!

Ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgewirkt und vorbereitet haben, und natürlich an alle Sponsoren!

Wir freuen uns auf das nächste Jahr, wenn es wieder heißt: "Auf zum Sporttag in die ALS!" «

Anke Erlenbusch | Nagold



In Nagold gab es ein Sportfest.

**Das Thema des Sport-Tages war:
ein Tag im Dschungel.**

Zum Aufwärmen gab es eine Löwenjagd.

Dann konnte man an verschiedenen Dschungel-Stationen zeigen was man kann.

An einer Station konnte man ein T-Shirt bemalen.

Das T-Shirt durfte gleich angezogen werden.

Natürlich gab es nach der Anstrengung auch Pausen.

Da konnte man sich mit Obstsalat und Muffins stärken.

Zum Schluss gab es eine Siegerehrung. Die Teilnehmer bekamen eine Medaille und eine Urkunde.



Senioren SÄEN Samen UND STECKEN Setzlinge



Rentner haben ja nie viel Zeit, immer stehen irgendwelche Termine und Verpflichtungen an. Bei den Senioren Anneliese Lexen (65) und Erwin Mahle (84) aus Gruppe zwei des Böblinger GWW-Wohnheims ist dies auf jeden Fall so. Denn zu ihren sonstigen Aktivitäten ist seit diesem Frühjahr noch eine weitere Aufgabe hinzugekommen: Beide kümmern sich um ein Pflanzenbeet. Gesät haben sie Samen und steckten Setzlinge für Radieschen, Tomaten und Zwiebeln. Zwischendrin haben sie einige Blumen gepflanzt.

Entstanden ist die Idee, weil beide begeisterte Botaniker sind. Erwin kümmert sich seit vielen Jah-

ren um die Verschönerung der kleinen Terrasse im Wohnheim mit allerlei Blumen. Und Anneliese hegt und pflegt seit einigen Jahren unter anderem ihre Tomaten. Von soviel Tatendrang war auch Wohnheimleiter Gerhard Lehnhardt sofort begeistert und unterstützte gerne diese Aktion.

Trotz des eher regnerischen Frühjahrs wuchs alles prächtig. Die ersten Radieschen ernteten die beiden bereits im Juni. Mal sehen, vielleicht gibt's im nächsten Jahr ein zweites Beet? «

Frank Reimann / Böblingen

"SPIELE OHNE GRENZEN" 2013

Am 2. Juni 2013 fanden in Herrenberg die "Spiele ohne Grenzen" statt. Der Stadtjugendring organisiert alle zwei Jahre dieses spannende Ereignis. Die Altstadt in Herrenberg wurde auch dieses Mal wieder in eine riesige Spielwiese verwandelt. An über 30 Spielstationen konnten die Teilnehmer ihren Spaß haben, abgerundet wurde das Programm durch ein vielfältiges Speisenangebot und die abwechslungsreichen Auftritte auf der Kulturbühne am Marktplatz.

Mit dabei bei den Spielstationen war das Ambulant Betreute Wohnen aus Herrenberg mit

dem sehr beliebten Straßenkegeln. Mit vielen Bewohnern und Betreuern des ABW und einer großen Infotafel über die GWW haben die Spielstationen großes Aufsehen erregt. Die teilweise lange Schlange vor dem Straßenkegeln zeigt, wie gefragt es auch in diesem Jahr wieder war.

Neu im Programm: eine Spielstation des Wohnbereichs Herrenberg mit einem großem Puzzle namens "Schuhbidu – Wem gehört der Schuh". Hier hatten die Teilnehmer die Aufgabe, sieben Köpfen den richtigen Schuh zuzuordnen. Auch diese Spielstation

kam bei allen gut an, und durch die tatkräftige Mithilfe einiger Bewohner wurde sie zu einem vollen Erfolg.

Alle sind sich einig: Auch in zwei Jahren, wenn es wieder heißt: "Spiel dich durch die Stadt!", werden wir uns erneut beteiligen. «

Robert Feiszthammel / Herrenberg

In der Altstadt von Herrenberg fanden die "Spiele ohne Grenzen" statt. Es gab über 30 Spielstationen.

Am Programm beteiligt war das Ambulant Betreute Wohnen aus Herrenberg.

Die Bewohner boten eine eigene Spielstation an: das Straßenkegeln.

Das Straßenkegeln kam bei den Besuchern sehr gut an.

Auch der Wohnbereich Herrenberg war mit einer Spielstation vertreten: einem großen Puzzle.

Dort musste man Köpfen die richtigen Schuhe zuordnen.

Alle hatten viel Spaß und wollen in 2 Jahren wieder dabei sein.



10-JÄHRIGES JUBILÄUM



von Bernie & The Cool Cats und Wahnsinn

Am 12. 10. 2012 trafen sich die Bands *Wahnsinn* und *Bernie & The Cool Cats* zu ihrem Jubiläumskonzert im Stadtcafé in Böblingen. Beide Musikgruppen aus den Reihen der GWV bestehen seit zehn Jahren und haben schon viele Auftritte in dieser Zeit bestritten.

Wahnsinn und *Bernie & The Cool Cats* spielten im Stadtcafé abwechselnd ihre jeweils vom Stil her unterschiedlichen Lieder und sorgten so für Stimmung. Am Ende standen beide Bands gemeinsam auf der Bühne und intonierten zusammen spontan ein paar Songs vor den begeisterten Zuschauern. Das 10-jährige Bestehen der beiden Bands nimmt Aktuell zum Anlass, die Geschichte von beiden Musikgruppen vorzustellen:

Zur Geschichte von *Bernie & The Cool Cats*

Die Nagolder Band wurde im Frühsommer 2002 gegründet. Anlass war ein Auftritt beim gemeinsamen Sommerfest des Wohnheims mit der Lebenshilfe in Nagold. Es wurde ein kleines Programm mit Bewohnern und einer FSJlerin, die Violine spielte, einstudiert. Damals war noch nicht absehbar, dass die Band zunehmend in die Öffentlichkeit treten würde. Ständige Mitglieder der Band sind seither Bernd Zank am Schlagzeug, der damals noch bei den Eagles im GWV-Werk Nagold mitspielte und regelmäßig Schlagzeugunterricht in der Musikschule in Nagold hat, Axel Ballhause am Bass, Andrea Weber, Percussion, und Wolfgang Keune, E-Gitarre und Gesang. Seit vielen Jahren dabei sind Thomas Hübert, Gesang und Percussion, und Jasmin Kallendrusch, Percussion. Zeitweise waren Praktikanten, Zivis, FSJler und auch die Kollegin Helene Mittelstädt, Saxofon und Gesang, Mitglieder der Band. Es gab während der langen Zeit wechselnde Besetzungen auch seitens der Bewohner. Leider verstarben



Angelika Grenz, die Keyboard spielte, und Sven Strohbach, der in der Band sang und Percussion spielte, nach schwerer Krankheit. Seit letztem Jahr unterstützt die ehemalige Kollegin Sabine Sahr als ehrenamtliches Mitglied den Gesang.

Geprobt wurde in den ersten Jahren meistens recht unregelmäßig im Wohnheim Nagold. Eine ausgediente einfache Verstärkeranlage bekamen *Bernie & The Cool Cats* von den Eagles, ferner wurden zwei Congas angeschafft. Die anderen Instrumente und Verstärker finanzieren die Bandmitglieder selbst.

In den vergangenen zehn Jahren wurden viele Auftritte realisiert, dazu vor knapp zwei Jahren ein Probewochenende auf der Schwäbischen Alb, wo auch eigene Songs entstanden.

Höhepunkte in der Bandgeschichte waren bislang vier Auftritte bei "Mobil Ohne Auto" in Nagold, u.a. als Vorgruppe der Kleinen Tierschau aus Stuttgart, des Weiteren die musikalische Umrahmung bei der Vernissage einer Kunstausstellung von GWW-Künstlern im Daimler Werk in Sindelfingen. Ein Highlight war auch der Auftritt im Landratsamt Calw beim Besuch des Bundesbehindertenbeauftragten Hubert Hüppe. Und auch die Performance beim Tag der Diakonie in Böblingen und Nagold bleibt unvergessen, ebenso wie ein Auftritt bei der Landesgartenschau Nagold.

Weitere Auftritte fanden statt in der Dreifürstensteinschule in Dornstetten, einer Einrichtung für psychisch Kranke in Alpirsbach, beim Seniorennachmittag in Calw und zu verschiedenen Anlässen an unterschiedlichen Standorten der GWW. Schließlich umrahmten *Bernie & The Cool Cats* eine Neuheiten-Produktionsvorstellung für die S-Klasse von Daimler im GWW-Werk Sindelfingen.

Die Bandgeschichte von *Wahnsinn*

Die erste Probe der Band *Wahnsinn* datiert vom September 2002.

Namensgeber der Böblinger Musikgruppe war damals das gleichnamige Lied von Wolfgang Petry, welches auch das allererste Stück war, das *Wahnsinn* spielte.

Am 28. März 2003 war es dann soweit: Zum ersten Mal trat die Band im Wohnheim Böblingen zur Faschingsparty auf.

Es folgten bislang circa siebzig Auftritte, unter anderem beim Stadtfest in Böblingen, auf dem Weihnachtsmarkt in Sindelfingen, beim Behindertentag in Waldenbuch, beim 30-jährigen Jubiläum der GWW in der Messehalle in Sindelfingen, im Jugendclub "Casa Nostra", bei der Jahresabschlussfeier in der Stadthalle Sindelfingen, beim Filmfestival "Ueber Mut", auf verschiedenen Wohnheimfesten in Böblingen, Holzgerlingen, Sindelfingen, Maichingen ...

Wahnsinn spielt Schlager der 60er, 70er, 80er, 90er Jahre und auch mal aktuelle Songs.

Charakteristisch ist das fetzige rockige Gewand, in das die Lieder gekleidet sind.

Derzeit umfasst das Repertoire der Band ca. 20–25 Lieder (z.B. "Schön ist es auf der Welt zu sein", "*Wahnsinn*", "Holzmichel", "Ein Stern der deinen Namen trägt", "Fahrende Musikanten", "Marmor Stein und Eisen bricht", "Rote Lippen soll man küssen", "Sag mir wo die Blumen sind" ...). Auch einige Weihnachtslieder beherrscht die Band.

Momentan hat *Wahnsinn* zwölf Mitglieder, acht davon mit Behinderung und drei aus den Reihen des Personals der GWW. Die Bandmitglieder

kommen aus den Wohnbereichen der Region Sindelfingen. Der Schlagzeuger Peter Bonke, einstiger GWW-Abteilungsleiter im Wohnheim Böblingen, spielt heute ehrenamtlich mit.

Im Lauf der letzten zehn Jahre sind mehrere Bandmitglieder ausgetreten, dafür aber auch neue hinzugekommen. Drei Musiker sind von Anfang an dabei. Zur aktuellen Besetzung gehören Karin Kwanka, Ulrike Degelmann, Kim Schalau, Andreas Müller, Oliver Becher, Michael Schmidt (alle Gesang), Angelika Summ (Keyboard), Günther Redl (Percussion), David Wulfrath (Bass), Johann Csecselics (Gesang & Bass), Peter Bonke (Schlagzeug) und Jochen Halt (Gitarre).

Wahnsinn probt regelmäßig im Wohnheim Böblingen. Das regelmäßige Üben ist sehr wichtig, da es manchmal sehr lange dauert, bis ein Lied funktioniert. 2001 nahm *Wahnsinn* beim Bandwettbewerb der Lebenshilfe unter der Schirmherrschaft von Guildo Horn teil. Leider kam die Band nicht unter die ersten Zehn.

Wer Lust bekommen hat, mitzumusizieren, kann sich an Jochen Halt vom Wohnheim Böblingen wenden, Tel. 07031/67798-66, E-Mail: Jochen.Halt@gww-netz.de. «

Wolfgang Keune | Nagold
Susanne Stegmüller | Calw



***Wahnsinn* und *Bernie & The Cool Cats* trafen sich im Stadtcafé Böblingen.**

Dort fand ein Jubiläumskonzert der beiden GWW Bands statt. Die Bands bestehen seit 10 Jahren.

***Wahnsinn* und *Bernie & The Cool Cats* spielten abwechselnd ihre Lieder.**

Das Publikum war begeistert.

Zum Abschluss spielten die beiden Gruppen gemeinsam.

***Bernie & The Cool Cats* kommen aus Nagold.**

Die Gruppe *Wahnsinn* stammt aus Böblingen.

***Bernie & The Cool Cats* spielen gerne eigene Lieder.**

***Wahnsinn* tritt mit Schlagern auf.**

Beide Bands hatten in den vergangenen 10 Jahren viele Auftritte auf verschiedenen Veranstaltungen.

THERAPEUTEN



- Einmal im Monat kommen Hunde in die Wohnheime Herrenberg und Holzgerlingen.**
- Die Hunde haben eine Ausbildung als Besuchshunde oder Therapiehunde gemacht.**
- Die Hunde erschrecken nicht bei lauten Geräuschen.**
- Die Hunde sind sehr geduldig. Man darf die Hunde streicheln.**
- Bei Suchspielen und Schnüffelspielen zeigen die Hunde, was sie können.**
- Die Hunde freuen sich über Leckerlis.**

auf vier Pfoten

Für tierliebe Bewohner kommen in zwei Wohnheimen der GWW Therapiehunde zu Besuch: In Holzgerlingen erfreut der siebenjährige Golden Retriever Falco die Bewohner mit seiner Anwesenheit, in Herrenberg sind es gleich drei bis vier Hunde, die monatlich zum Streicheln und Spielen kommen. Hierzu erreichten uns zwei Berichte aus den beiden Standorten:

Hundebesuch im Wohnbereich Herrenberg

Seit ca. fünf Jahren besuchen zwei Hundetrainerinnen der Hundeschule "Weggefährten" mit ihren Hunden einmal im Monat den Wohnbereich Herrenberg. Sie sind Ausbilderinnen der "Interessengemeinschaft Therapiehunde" und arbeiten ehrenamtlich mit ihren Hundeteams in Altenheimen, Kindergärten und auch im Wohnbereich Herrenberg.

Einmal im Jahr kommt die ganze Ausbildungsgruppe der Interessengemeinschaft ins Haus. An diesem Tag gehen ganz viele Hunde mit ihren Frauchen oder Herrchen durchs Wohnheim und üben Aufzugfahren, das Gehen durchs Treppenhaus und das Begrüßen fremder Menschen.

Alle Hunde aus dem Team sind ausgebildet und tragen das Zertifikat "ausgebildeter Therapiehund" am Halsband. Die Hunde zeichnen sich durch besondere Geduld aus. Sie erschrecken nicht bei lauten oder ungewöhnlichen Geräuschen oder Bewegungen. Zur Therapiestunde kommen meistens drei bis vier Hunde unterschiedlicher Rasse. Es wird viel gestreichelt und geknuddelt, und die Hunde zeigen ihr Können bei Such- und Schnüffelspielen. Alle Teilnehmer sind eingebunden in die Beschäftigung mit den Tieren. Es werden Leckerlis versteckt und Spielzeuge gebastelt oder geworfen. Bei Ratefragen in Reim- oder Liedform erfahren die Teilnehmer viel über Hunde, Hunderassen, Hundefutter etc. Das Angebot "Hundetherapie" wird gerne angenommen, und der nächste Termin wird oft sehlich erwartet.

Sigrid Zeeb, Birgit Rössmann | Herrenberg

Falco kommt gerne nach Holzgerlingen

Mein Name ist Amadeus Falco von den sieben Keltern, aber alle nennen mich Falco. Ich bin ein Golden Retriever und bin am 3. 1. 2006 geboren, somit bin ich schon sechs Jahre alt. Aufgewachsen bin ich mit sechs Geschwistern. Es war also nie langweilig in meinen jungen Jahren – und ich war ein richtiges Schlitzohr. Zugegeben bin ich das heute immer noch. Als kleiner Welpen musste ich einen Wesenstest machen, den ich erfolgreich bestanden habe. Da wurde getestet, ob ich lieb, frech, arrogant oder auch zu wild zu den Menschen bin. Eigentlich wollte ich immer nur spielen und herumtollen mit anderen Hunden, aber mein "Frauchen" ging mit mir in den Einzelunterricht bei der Hundehalterschule, bis ich die Begleithundprüfung am 7. 7. 2007 bestanden hatte. Aber mal ganz ehrlich, ich bin doch immer brav und lieb, so lange ich mein Leckerchen bekomme! In meinem Berufsleben folgte anschließend rasch die Therapie- und Besuchshundausbildung bei den Maltesern.

Einmal im Monat besuche ich für ca. eine Stunde den Wohnbereich Holzgerlingen. Dort erwarten mich immer sehr freundliche Bewohner. Es wird geknuddelt, gespielt, und natürlich zeige ich ihnen meine Tricks, die ich gelernt habe. Wenn mein Frauchen gehen möchte, würde ich am liebsten noch bleiben, denn da schmecken die Leckerchen besonders gut!

Aber jetzt muss ich mich leider verabschieden,

Wau Wau – Euer Falco ◀

Sandra Christoph | Holzgerlingen



SOZIALPROJEKT BEI DER GWV

ermöglicht Azubis neue Sicht auf Menschen mit Behinderung

Während ihres Sozialprojekts erhielten insgesamt 32 künftige Technische Produktdesigner und Konstruktionsmechaniker des Mercedes-Benz Werks Sindelfingen einen Einblick in die Gemeinnützigen Werkstätten und Wohnstätten (GWV). Sie arbeiteten in Herrenberg und Holzgerlingen in der Produktion mit, gestalteten Freizeitaktivitäten mit den Mitarbeitern und Bewohnern der GWV und bauten Blumenkübel für die Holankabar der GWV in Sindelfingen.

"Klares Ziel unserer Sozialprojekte ist es, die Teamfähigkeit und soziale Kompetenz unserer Azubis zu stärken. Daher freuen wir uns sehr über die Kooperation mit der GWV, die wir letztes Jahr gemeinsam gestartet haben. Die Auszubildenden lernen dort eine andere Lebenswelt kennen und erfahren, dass es sinnvoll und wichtig ist, sich für andere zu engagieren. Das ist ein großer Gewinn für Arbeit und Privatleben", sagt Ute Glüsenkamp, Leiterin der betrieblichen Ausbildung in Sindelfingen.

Auftakt des Projekts war eine eintägige Infoveranstaltung, in der die Azubis eine theoretische Einführung in die Zusammenarbeit und den Umgang mit Menschen mit Behinderung bekamen.

"Wir haben zum Beispiel etwas über die verschiedenen Arten von Behinderungen gelernt und in einem praktischen Rollenspiel erlebt was es heißt, abhängig von der Hilfe anderer zu sein oder ein Handicap zu haben. Das hat uns sehr dabei geholfen, unbefangen auf die Menschen mit Behinderung zuzugehen" sagt Steffen Maier, Auszubildender der Berufsgruppe Konstruktionsmechaniker.

Die GWV liefert bereits seit über 30 Jahren Teile an die Daimler AG. Dazu gehören beispielsweise Fußmatten, Halterungen für Fensterheber oder maßgeschneiderte Tarnkappen für Entwicklungsfahrzeuge. Auch für die GWV ist dieses Projekt eine tolle Sache, findet Steffen Müller, Pressesprecher der GWV: "Uns ist es wichtig, Verständnis für Menschen mit Behinderung zu wecken und weiterzugeben – das ist nicht nur über Theorie zu schaffen. Durch solche Praxisansätze lernen Außenstehende, dass Menschen mit Behinderungen sehr leistungsfähig sind, wenn man die Arbeitsplätze auf ihre Fähigkeiten und Bedürfnisse anpasst."



Gute Teamarbeit: Die Daimler Auszubildenden Britta Strobel (li.) und Maren Weinmann (re.) mit GWV Mitarbeiter Volker Roth in Holzgerlingen beim Anfertigen von Blumenkübeln für die Holankabar der GWV in Sindelfingen.

Das hat auch Christos Paras, angehende Konstruktionsmechaniker, so erlebt. Ihn hat vor allem die Leistung der Kollegen auf Zeit beeindruckt: "Wir waren überrascht, wie kreativ hier zusammen nach Lösungen gesucht wird, jeden Mitarbeiter in den Produktionsprozess mit einzubeziehen. Dafür werden die Aufgaben in der Produktion so weit untergliedert, bis möglichst viele Menschen mitarbeiten können. Spezielle Vorrichtungen erleichtern dann die Montage."

Britta Strobel und Maren Weinmann, künftige technische Produktdesignerinnen, fassen ihre Eindrücke nach dem einwöchigen Sozialprojekt so zusammen: "Wir haben eine neue Sicht auf Menschen mit Behinderung gewonnen. Sie haben vielleicht ein begrenztes Spektrum, aber das, was sie machen, können sie sehr gut. Die Zusammenarbeit hat uns großen Spaß gemacht und wir nehmen viele wertvolle Erfahrungen aus dieser Woche mit." «

Verena Binder | Daimler AG Sindelfingen



Gute Stimmung beim gemeinsamen Arbeiten in der Produktion in Herrenberg: Die GWV Mitarbeiterinnen Emina Kajtazaj (li.) und Sandra Feld (Mitte) mit den Daimler Azubis Steffen Maier, Christos Paras und Kimberley Fuchs (von links nach rechts).



32 Auszubildende des Mercedes-Benz-Werks Sindelfingen nahmen an einem Sozial-Projekt teil.

Das Sozial-Projekt dauerte eine Woche.

Das Ziel des Projektes war es, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Lebenswelt von Menschen mit Behinderungen zu zeigen.

Die Auszubildenden erhielten eine Einführung in das Thema Behinderung und wie man mit Menschen mit Behinderung umgeht. Diesen Vortrag hat capito Stuttgart gehalten.

Die Auszubildenden konnten sich die Standorte der GWV in Herrenberg und Holzgerlingen genauer anschauen.

Die Auszubildenden konnten in der Werkstatt in Herrenberg und Holzgerlingen mitarbeiten und mit GWV-Mitarbeiterinnen und GWV-Mitarbeitern in Kontakt kommen.

Alle beteiligten Auszubildenden waren mit der Woche bei der GWV sehr zufrieden.

Es hat ihnen Spaß gemacht, und sie haben neue Erfahrungen gewonnen.

72-STUNDEN-AKTION im Wohnheim Sindelfingen



Vom 13. 6. – 16. 6. 13 fand die bundesweite Aktion "72 Stunden – Uns schickt der Himmel" des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend statt.

72 Stunden lang stellen Jugendliche ihre Zeit freiwillig und unentgeltlich zur Verfügung, um ein soziales, ökologisches oder interkulturelles Projekt umzusetzen.

Bereits Anfang des Jahres erhielten wir im Wohnheim Sindelfingen die Anfrage, ob wir ein Projekt hätten, das die Jugendlichen umsetzen könnten. Wir entschieden uns für die Verschönerung der Terrasse im Wohnheim 2. Die Terrasse war deutlich "in die Jahre" gekommen und nicht mehr sehr einladend. Ein schönes Blumenbeet am Rande durfte auch noch sein. Und zum Abschluss sollte es ein Grillfest für alle geben.

Gemeinsam mit den Verantwortlichen haben wir überlegt, ob das Ganze in 72 Stunden machbar ist, und haben dann eine Zusage bekommen. Über die geplante Aktion mussten wir Stillschweigen bewahren, denn die beteiligten Jugendlichen durften vorher nichts davon erfahren.

Am Donnerstag, den 13. 6. 13, um 17.07 Uhr war es dann soweit. 20 Jugendliche im Alter von 13–24 Jahren von der Jugendgruppe "Time Outler" der katholischen Kirchengemeinde St. Maria in Sindelfingen durften endlich ihren Um Schlag öffnen, um zu erfahren, welche Aufgabe sie in den nächsten 72 Stunden erwartete. Freudig und höchst motiviert kam die ganze Truppe gegen 20 Uhr ins Wohnheim, um sich alles vor Ort anzuschauen. Am liebsten hätten sie gleich angepackt und losgelegt!

Am Freitag früh ging es dann richtig los. Die ganze

Nacht hatte die Gruppe, die im Gemeindehaus auf dem Goldberg übernachtete, geplant und überlegt, wie und was alles zu tun ist. Die Nacht war dementsprechend kurz. In Windeseile war die bisherige Terrasse abgetragen, ein Container organisiert für die alten Platten und Kies und Sand für den Untergrund beschafft. Eine andere Gruppe machte sich an die Gestaltung des Blumenbeetes. Dafür wurden bereits vorhandene Natursteine ausgegraben, dampfgestrahlt und gesäubert. Eine dritte Gruppe hatte ein Büro zur Kommandozentrale umfunktioniert und führte unzählige Tele-

Interview mit Henrik

GWW: Henrik, wie alt bist du?

Henrik: Ich bin 13 Jahre alt. Wir sind zwei 13-jährige in der Gruppe und sind die Jüngsten.

Woher kennst du die Aktion?

Meine Schwester hat vor vier Jahren auch mitgemacht und mir erzählt, dass es ganz toll gewesen ist und viel Spaß gemacht hat. Und in meiner Jugendgruppe wurde die Aktion vorgestellt und gefragt, wer Lust hätte, mitzumachen. Da habe ich mich gemeldet.

Musst du nicht in die Schule?

Für den Freitag sind wir von der Schule beurlaubt worden.

Was hast du gedacht, als ihr erfahren habt, dass eure Aktion in einem Wohnheim für behinderte Menschen stattfinden wird?

Es war mir egal, wo wir das machen. Ich wollte bloß endlich anfangen.

Macht es dir Spaß, dabei zu sein?

Ja. Das ist voll cool.

fonate, um alle benötigten Materialien zu organisieren, denn für das Wohnheim sollten ja keine Kosten entstehen. Bis in den späten Abend wurde gearbeitet, sehr zur Freude unserer Bewohner, die zum Teil tatkräftig mit anpackten oder interessiert zuschauten.

Am Samstag stand das schwierigste Stück Arbeit bevor. Die Beschaffung der neuen Terrassenplatten gestaltete sich ziemlich schwierig. Erst am späten Nachmittag war klar, dass eine Firma aus Rutesheim unentgeltlich 40 m² Platten zur Verfügung stellt, die sofort abgeholt werden konnten. Das kostete Nerven! Aber um 17 Uhr wurde weitergearbeitet und durch rat- und tatkräftige Unterstützer aus dem Zeit-tausch Sindelfingen war die Terrasse tatsächlich um 22 Uhr fertig. Die Gruppe war müde und erschöpft, aber überglücklich, dass die Terrasse stand. Und wir alle mit ihr!

Der Sonntag wurde genutzt, um die Steine für das Blumenbeet neu zu verlegen und Blumen zu pflanzen. Die Jugendlichen hatten körbewise Pflanzen gespendet bekommen, die alle eingepflanzt wurden und die Terrasse in eine bunte Oase verwandelten. Den Abschluss bildete dann ein Grillfest für alle beteiligten Helfer, die Bewohner und das Personal beider Wohnheime. Es gab ein großes Salatbuffet und Leckeres vom Grill. Die Stimmung war bestens!

Im offiziellen Teil bedankte sich der Wohnheimleiter wärmstens für die vergangenen 72 Stunden bei den Jugendlichen, und jeder Helfer bekam eine Sonnenblume überreicht als kleines Zeichen des Dankes und als Symbol für die Sonne, die sie uns gebracht hatten. Und er sagte dazu, dass wir uns sehr freuen würden, wenn vielleicht der ein oder andere als Bufdi oder FSJ zur GWV käme ... Von den Jugendlichen gab es ebenfalls herzliche Dankesworte für die Unterstützung aus dem Wohnheim, für die gute Verpflegung und die vielen Kästen Cola und Sprudel, die wir zur Verfügung gestellt hatten. Als Geschenk gab es für uns eine Collage mit Bildern der vergangenen Tage, die einen Ehrenplatz im Wohnheim bekommen hat. Um 17.07 Uhr war dann das offizielle Ende der 72-Stunden erreicht, und unter großem Jubel wurde festgestellt, dass alle Aufgaben bestens erfüllt worden waren.



Unser Fazit der Aktion:

Es war begeisternd, zu erleben, mit welcher Freude und Ernsthaftigkeit die Jugendlichen bei der Sache waren. Auch wenn sie in den 72 Stunden nur sehr wenig geschlafen haben (denn der Spaß kam natürlich auch nicht zu kurz), war ihnen nichts zu viel. Alle gingen respektvoll miteinander um, und Absprachen in den einzelnen Arbeitsgruppen wurden ohne Murren eingehalten und durchgeführt. Die anfänglichen Unsicherheiten gegenüber unseren Bewohnern waren bald verflogen, und es wurde viel gelacht, geredet, gesungen und gemeinsam gearbeitet.

Wir bedanken uns nochmals von ganzem Herzen für die tolle Terrasse und das Blumenbeet und sind glücklich darüber, ein kleines bisschen zum Gelingen dieser tollen Aktion beigetragen zu haben. «

Petra Franck, Christian Franck | Sindelfingen



In ganz Deutschland gab es eine Aktion, bei der Jugendliche in sozialen Projekten mitgeholfen haben. Die Jugendlichen stellten dabei freiwillig und ohne Bezahlung 72 Stunden lang ihre Zeit zur Verfügung. Das Wohnheim Sindelfingen hatte ein Projekt für die Jugendlichen: Es ging um die Verschönerung der Terrasse im Wohnheim 2. 20 Jugendliche kamen ins Wohnheim. Sie waren zwischen 13 Jahre und 24 Jahre alt. Einen Tag später begannen die Bauarbeiten. Die Jugendlichen waren sehr motiviert, packten fest mit an und organisierten alle Arbeiten selbstständig. Am Ende war die Terrasse wie neu. Zum Schluss gab es ein gemeinsames Grill-Fest. Vielen Dank an alle Beteiligten!



EINDRUCKSVOLLE LÖSCHÜBUNG



der Freiwilligen Feuerwehr Magstadt

Am Freitag, dem 15. 3. 2013, fand bei Dunkelheit und eisigen Temperaturen in unserem neuen Werk in Magstadt die Übung der Freiwilligen Feuerwehr Magstadt statt.

Im Klebstofflager des Werkes wurde von den stellvertretenden Kommandanten Oerthle und Steegmüller eine Nebelmaschine aufgebaut und in Betrieb genommen. Durch den entstandenen Rauch wurde die Brandmeldeanlage aktiviert und der Alarm bei der Feuerwehr ausgelöst. Bereits kurz nach der Alarmierung war die Feuerwehr mit mehreren Fahrzeugen und Löschruppen vor Ort.

An der Einsatzstelle erhielten die Gruppenführer vom Kommandanten ihre Anweisungen. Es wurden Schläuche ausgerollt, um die Wasserversorgung aufzubauen, Feuerwehrmänner mit Atemschutz begaben sich in das stark verrauchte Gebäude, um vermisste Personen aus der Halle zu retten und um das Feuer zu bekämpfen. Auch die Drehleiter wurde ausgefahren, um das "Feuer" von oben zu bekämpfen.

Es dauerte nicht lange, dann hatten die drei eingesetzten Feuerwehrfahrzeuge Löschwasser, und schon wenig später meldete der Atemschutztrupp: "Wir haben den ersten Vermissten gerettet!". Dieser wurde von David, dem Sohn unserer Fachkraft Roman Ondrejka, gespielt. Er hatte sich mutig ganz alleine in die verrauchte Halle gelegt und darauf vertraut, dass ihn die Feuerwehr rettete. Bald darauf war die Übung mit der Mel-

dung "Feuer unter Kontrolle!" beendet. Die GWW bedankt sich recht herzlich für den Einsatz der freiwilligen Feuerwehr Magstadt, die sich mit dieser Übung auf einen möglichen Ernstfall bei uns vorbereitet hat. «

Ralf Hartmann | Magstadt



Im März fand eine Übung der Freiwilligen Feuerwehr im Werk Magstadt statt.

Es wurde eine Nebelmaschine aufgebaut. Dadurch entstand Rauch.

Die Feuerwehr war schnell da.

Es wurden Schläuche ausgerollt.

Feuerwehrmänner mit Atem-Schutz-Geräten suchten nach vermissten Personen.

Die Drehleitern wurden ausgefahren.

Bald war die Übung mit der Meldung "Feuer unter Kontrolle" beendet.

Solche Übungen sind wichtig, um auf den Notfall vorbereitet zu sein.

GWW ERHÄLT SPENDE aus Würth Frühjahrmessen

Jedes Jahr führt die Adolf Würth GmbH an ihren Niederlassungen Frühjahrs- und Herbstmessen durch. In diesem Frühjahr durften wir unser Unternehmen auf den regionalen Hausmessen Reutlingen/Böblingen vorstellen.

An diesen Hausmessen werden geringe Beträge auf Speisen und Getränke erhoben, die von Würth komplett an soziale Einrichtungen weitergegeben werden. Die Einnahmen beliefen sich auf etwas unter 3.000 €,

sodass die Würth GmbH die Spende auf diesen runden Betrag aufgefüllt hat. "Es ist uns seit jeher im Unternehmen sehr wichtig, soziale Einrichtungen zu unterstützen," erklärt Geschäftsniederlassungsleiter Oliver Haas.

GWG-Geschäftsführerin Andrea Stratmann bedankte sich für die Spende und sagte zu, dass der Betrag nicht im Alltagsgeschäft eingebracht wird, sondern für etwas, das ohne diesen Betrag nicht umgesetzt werden könnte. « *Steffen Müller | Gärtringen*



v.l.n.r.: Markus Rauscher (Vertrieb Würth), Oliver Haas (Geschäftsniederlassungsleiter Würth), Andrea Stratmann, Fabian Schwer (Bezirksleiter Würth), Haiko Steigmann (Bezirksleiter Würth)

ERFOLGREICHE TEILNAHME

der GWW an der 1. Böblinger Ehrenamtsbörse im Treff am See



Hervorragend ausgestattet mit Infomaterialien durch die Referentin für bürgerschaftliches Engagement, Angela Schumacher, nahmen Cornelia Iwanek und Gerhard Lehnhardt mit einem Infostand an der 1. Ehrenamtsbörse teil.

40 Vereine und Organisatoren, darunter die GWW, nutzten das neue Forum, um die vielfältigen Möglichkeiten des Einsatzes innerhalb ihrer Organisation vorzustellen.

Begünstigt durch das Wetter erfreute sich die Veranstaltung regen Zulaufs. Im Laufe des Nachmittags konnten wir mit 25–30 potenziellen Interessenten ins Gespräch kommen. Mit einer verbindlichen Unterschrift konnten sich sogar unmittelbar drei Personen für einen Einsatz entschließen.

Darüber hinaus fanden mit den Besuchern am Stand viele interessante und informative



Gespräche über die Aufgaben und Ziele der GWW statt. Unsere Informationsmaterialien wurden gerne mitgenommen. Ein besonderer Hingucker war der elektronische Bildschirm, auf dem der GWW-Film zu sehen war.

Mehrere Besucher mit Migrationshintergrund waren erfreut, bei uns Flyer mit ihrer Nationalflagge und in ihrer Muttersprache zu sehen. Eine junge Frau aus Spanien, die schon dabei war, am Stand vorbeizugehen, stoppte und rief erfreut: "Schau mal, hier gibt es ja sogar etwas auf spanisch!"

Am Rande der Ehrenamtsbörse fanden vielfältige Kontakte und Gespräche mit Kollegen anderer Einrichtungen statt. «

Gerhard Lehnhardt | Böblingen



In Böblingen gab es eine Veranstaltung für Ehrenamtliche im Treff am See. Ehrenamtlich arbeiten Menschen, die für ihre Arbeit kein Geld bekommen. 40 Vereine und Organisationen haben sich vorgestellt. Die GWW war auch dabei. Wer Interesse hatte, konnte sich Informationen holen, wo sie oder er ehrenamtlich arbeiten kann. Am Stand der GWW fanden viele Gespräche statt. Besonders der Film der GWW war für viele Besucherinnen und Besucher interessant. 3 Personen möchten auf jeden Fall in der GWW ehrenamtlich arbeiten.

Region Calw/Nagold bildet zur HAUSWIRTSCHAFTERIN aus

Erstmals bildet die GWW zwei Auszubildende zu staatlich geprüften Hauswirtschafterinnen aus. Seit knapp einem Jahr lernen Isabel Pihan und Merdita Sejdiu alles, was zum Führen eines Großhaushalts nötig ist. Von einem Großhaushalt ist ab zehn Personen die Rede. Das übertrifft die Region mit ihren insgesamt über 400 Personen bei weitem. Die Ausbildung ist in verschiedene Themenschwerpunkte gegliedert: Einkauf, Kochen und Verpflegung gehö-



ren ebenso dazu wie Reinigung, Wäsche waschen, Ausbessern von Textilien. Unser Foto zeigt eine Auszubildende an der Nähmaschine. Sie lernt das Versäubern einer Kante, eine einfache Naht herstellen, Ecken erstellen, Diagonalecke erstellen. Diese ganzen Themen konnten die beiden Auszubildenden beim Nähen eines farbenfrohen Tischsets einsetzen. «

Steffen Müller | Gärtringen

ES KOMMT WAS INS ROLLEN ...

"Es ist Sonntag, das Wetter ist super, auf dem Parkplatz vor dem Wohnheim ist kein Auto zu sehen – perfekt, nichts wie auf das neue Dreirad!" Das oder Ähnliches denkt sich hin und wieder der eine oder andere Bewohner des Wohnheims in Holzgerlingen. Nachdem die Bewohner im letzten Jahr ein Dreirad geschenkt bekommen haben, kann der eine oder andere sich mal auf dem Dreirad ganz austoben und ein paar heiße Runden auf den Asphalt legen. Selbst der resistenteste Stubenhocker wird durch die Dreiradaktionen aus dem Zimmer gelockt und wagt es, sein Können auf dem Gefährt zu beweisen.



Dies wurde möglich, weil ein Betreuer des Wohnheims auf eine Anzeige aufmerksam wurde:

"Verschenke Dreirad an Soziale Einrichtung!"

Der Gönner, der diese Anzeige aufgegeben hatte, war Herr Röhm aus Sulz am Eck. Die Betreuer des Wohnheims haben sich nicht lange bitten lassen und haben schnurstracks das Dreirad abgeholt. Wir möchten uns nochmals alle recht herzlich bei Herrn Röhm bedanken, denn wir werden sicher noch viele schöne und schweißtreibende Mittage auf dem Dreirad verbringen. «

Robert Galli | Holzgerlingen



Es ist sonniges Wetter.

Die Bewohner des Wohnheims in Holzgerlingen werden vor die Tür gelockt.

Grund dafür ist ein Dreirad.

Dreirad-fahren macht Spaß.

Herr Röhm aus Sulz am Eck hat das Dreirad verschenkt.

Dafür danken die Bewohner des Wohnheims.

Sie werden noch viel Spaß mit dem Dreirad haben.

INFO-STAND auf dem Wochenmarkt in Holzgerlingen

Eine kleine Gruppe von Bewohnern des Holzgerlinger Wohnheimes hatte einen Info-Stand aufgebaut. Dieser wurde zu den Verkaufsständen des Wochenmarktes auf dem Rathausplatz in Holzgerlingen gestellt.

Mit vielen Info-Blättern verschiedener GWV-Bereiche, z.B. Wohnheime, Werkstätten, FUB, femos und CAP-Märkte, wurde die Vielfalt der Teilhabe-Möglichkeiten dargestellt. Die Gelegenheit eines persönlichen Kontaktes zu Mitarbeitern und Personal konnte dadurch geboten werden.

Besucher des Marktes kamen an den Stand und fragten, wo das Wohnheim denn sei? Sie seien schon oft daran vorbeigegangen, hätten aber von außen nicht erkennen können, wer in dem Gebäude wohnt. Einige Interessierte kannten schon das GWV-Werk im Gewerbegebiet Buch, wo die Festzeltgarnituren produziert werden. Die CAP-Märkte in Weil im Schönbuch, Herrenberg oder Nufringen waren auch bekannt. Am Info-Stand nun konnten Neuigkeiten ausgetauscht und diskutiert werden, Fragen wurden vor Ort beantwortet, und damit konnte ein größerer Bekanntheitsgrad erreicht werden. Die Notwendigkeit der Einrichtungen wurde stets bekräftigt.

Die Anstrengungen der Aktionen wurden von den Teilnehmern/innen immer als sehr lohnend und als schönes Erlebnis empfunden. Deshalb wird es auch sicherlich eine Wiederholung dieser Aktion geben. «

Johann Csecselics | Holzgerlingen



Eine Gruppe von Bewohnern aus dem Holzgerlinger Wohnheim hatte einen Informations-Stand über die GWV auf dem Holzgerlinger Wochenmarkt.

Sie informierten über die vielen Angebote in der GWV.

So konnten von Personal und Bewohnern der GWV gute Kontakte zu Bürgern hergestellt werden.

Viele Bürger waren sehr interessiert.

Viele Fragen wurden beantwortet.

FRÜHLINGSLAUF HERRENBERG



Am 20. April 2013 war es soweit: Eine große Gruppe der GWV Herrenberg machte sich in Sportbekleidung auf, um am 18. Herrenberger Frühlinglauf teilzunehmen. Ganze 36 Personen aus Wohn- und Werkstattbereich, mit und ohne Behinderung, ließen sich trotz eisigen Regenwetters die Teilnahme am renommierten Lauevent nicht nehmen.

Die ebene, durchgängig asphaltierte, 3,3 km lange Strecke wurde von allen Läufern mit einem laut umjubelten Zieleinlauf im Herrenberger Volksbank-Stadion beendet.

Burak Kacar aus dem Berufsbildungsbereich Herrenberg nahm, ebenfalls erfolgreich, am Hauptlauf teil, welcher eine Strecke von 10 km den Läufern abverlangte.

Eine Anmeldung für nächstes Jahr wird mit Sicherheit erfolgen, denn die Teilnahme am Frühlinglauf war für alle ein schweißtreibendes, aber mit riesiger Freude verbundenes Highlight in diesem Frühling.

Dieses Jahr für das Lauf-Team der GWV im Einsatz:

Karin Hefner, Bärbel Petersen, Bernd Ritt, Rosanna Teichmann, Burak Kacar (10 km), Jürgen Hänssler, Emrah Gökşügür, Salome und Rene Scholz, Silke Weber, Freddy Bestenlehner, David Wellschmid, Stefan Jacob, Jasmin Burmeister, Manfred Kallis, Oliver Fischer, Enis Zymeri, Marion Smolarek, Robert Feiszthammel, Markus Wittmann, Phillip und Luis Holz, Rolf Munding, Christian Claus, Hans-Walter Seeger, Ingeborg Walter, Monika Döhring, Mehmet Bayram, Roland Schönthaler, Christopher Nisch, Klaudija Lucic, Erika Nagel, Sigrid Zeeb, Laura Hiller, Karin Bäuerle, Anton Prokorenko. «

Robert Feiszthammel | Herrenberg



36 Personen aus dem Wohnbereich und dem Werkstattbereich haben am Frühlinglauf teilgenommen.

Es hat geregnet und war sehr kalt.

35 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der GWV liefen eine 3,3 Kilometer lange Strecke.

Sie bekamen am Ziel großen Applaus.

Burak Kacar aus dem Berufsbildungsbereich lief sogar die 10 Kilometer lange Strecke.

Alle hatten großen Spaß und wollen nächstes Jahr wieder mitmachen.

MÜLLER – DIE LILA LOGISTIK unterstützt nachhaltige Projekte in der GWV

Gegen Ende des vergangenen Jahres haben der internationale Logistikdienstleister Müller – Die lila Logistik (Besigheim) und die GWV eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Inhalt ist die Förderung des jeweiligen sozialen und wirtschaftlichen Handelns unter dem verstärkten Fokus der Nachhaltigkeit. Als Leuchttürme fungieren in diesem Zusammenhang dabei der Lila-Standort in Althengstett sowie die GWV Werke in Calw.

3.000 Euro zusätzlich für nachhaltige Projekte

Über die vereinbarte Zusammenarbeit hinaus stellt Müller – Die lila Logistik der GWV für nachhaltige Projekte 2013 zusätzlich 3.000 Euro als geldliche Unterstützung zur Verfügung. "Wir wollen unseren Ankündigungen auch Taten folgen lassen" beschreibt der Vorstandsvorsitzende Michael Müller die Entscheidung, die nachhaltige Arbeit der GWV 2013 mit diesem Betrag zu unterstützen.

Die GWV Regionalleiterin Andrea Perschke nahm die Spende seitens des Althengstetter Standortleiters Thomas Diesch entgegen. «



Wir gratulieren den JUBILAREN

» REGION SINDELFINGEN / BÖBLINGEN

10 Jahre

Fiedler, Carolin	13. 10. 2013
Heinrich, Andreas	8. 9. 2013
Peters, Cécilia	7. 7. 2013
Reißer, Winfried	6. 10. 2013
Stocker, Alexandra	15. 9. 2013

15 Jahre

Antoni, Christina	26. 10. 2013
Bemmann, Katrin	1. 10. 2013
Berger, Françoise	1. 10. 2013
Binder, Uwe	1. 10. 2013
Härtelt, Elke	15. 8. 2013
Mann, Harry	1. 10. 2013
Müllner, Robin	1. 10. 2013
Ramsaier, Stefan	1. 10. 2013
Stolz, Manfred	4. 5. 2013
Tatzel, Ulrike	1. 9. 2013
Tomann, Michael	1. 8. 2013
Vogeler, Marcel	1. 9. 2013

20 Jahre

Gann, Wolfgang	6. 9. 2013
Haug, Birgit	1. 9. 2013
Hirth, Simone	6. 9. 2013
Stäbler, Volker	1. 8. 2013
Thurm, Ingeborg	15. 8. 2013

25 Jahre

Cornel, Martin	1. 9. 2013
Eiss, Jürgen	1. 9. 2013
Kwanka, Karin	1. 9. 2013

30 Jahre

Bodirsky, Achim	1. 9. 2013
Burr, Katharina	1. 9. 2013
Geisler, Angelika	1. 9. 2013
Grünwald, Robert	1. 9. 2013
Reidelbach, Stephan	1. 9. 2013
Renz, Dieter	1. 9. 2013
Schwegler, Carmen	1. 9. 2013

35 Jahre

Koci, Brigitte	1. 8. 2013
Redl, Günther	1. 8. 2013

40 Jahre

Lexen, Anneliese	24. 9. 2013
------------------	-------------

» REGION CALW / NAGOLD

10 Jahre

Alban, Alin	1. 9. 2013
Banhart, Andreas	1. 10. 2013

Brüggemann, Frank	16. 9. 2013
Bulut, Selda	1. 9. 2013
Elezaj, Fatmir	1. 9. 2013
Gackenhaimer, Sigrid	8. 9. 2013
Gerst, Manuela	7. 9. 2013
Gusso, Bettina	1. 10. 2013
Hörmann, Jürgen	1. 10. 2013
Kustermann, Peter	15. 9. 2013
Lang, Sabrina	1. 10. 2013
Meierhuber, Manuel	1. 9. 2013
Michel, Bettina	1. 9. 2013
Müller, Gerda	11. 9. 2013
Piller, Severine	8. 9. 2013

15 Jahre

Betsch, Melanie	1. 9. 2013
Blaich, Tobias	1. 9. 2013
Faßnacht, Nina	1. 9. 2013
Hanselmann, Boris	1. 9. 2013
Keune, Wolfgang	1. 10. 2013
Pioch, Jörg	1. 9. 2013

20 Jahre

Keller, Beate	6. 9. 2013
Lang, Claire	25. 10. 2013
Lauschus, Roland	1. 9. 2013
Maidorn, Ulrike	1. 9. 2013
Mast, Anja	1. 9. 2013
Müller, Susanne	1. 9. 2013
Rockenbauch, Alexandra	1. 9. 2013
Weber, Andrea	1. 9. 2013
Zank, Bernd	1. 9. 2013

25 Jahre

Hiesinger, Markus	1. 9. 2013
Huber, Ralf	1. 9. 2013
Prause, Christian	15. 9. 2013

30 Jahre

Heizmann, Fridolin	15. 9. 2013
Miksche, Frank	1. 9. 2013
Nehring, Mathias	1. 9. 2013

35 Jahre

Babo, Christel	1. 8. 2013
----------------	------------

» REGION HERRENBERG

10 Jahre

Eisenhardt, Andrea	15. 10. 2013
Esche, Nadja	8. 9. 2013
Feld, Sandra	8. 9. 2013
Gugliara, Concetto	8. 9. 2013
Gwosdek, Stefan	15. 10. 2013
Kreutzmann, Jennifer	8. 9. 2013
Sahin, Ferdi	1. 9. 2013
Schwertfeger, Simon	8. 9. 2013
Sevim, Kemal	8. 9. 2013

Sevim, Kenan	16. 9. 2013
Sulzer, Franz	20. 10. 2013
Wellschmidt, David	8. 9. 2013

15 Jahre

Gaudlitz, Susanne	1. 10. 2013
Lux, Joachim	1. 8. 2013
Meisenbacher, Walter	3. 8. 2013

20 Jahre

Eipper, Uschi	4. 10. 2013
Magdic, Biljana	6. 9. 2013
Nausch, Sybille	1. 9. 2013
Pelka, Ursula	18. 10. 2013
Pfeiffer, Daniela	6. 9. 2013
Preuss, Dagmar	6. 9. 2013
Schaible, Peter	1. 9. 2013
Schrader, Simone	1. 9. 2013
Schwarz, Ulrike	6. 9. 2013
Smetana, Christian	6. 9. 2013
Wolff, Claudia	1. 8. 2013

25 Jahre

Both, Karl	1. 9. 2013
Eisemann, Silke	1. 9. 2013
Pfisterer, Kai-Stefanie	1. 9. 2013

30 Jahre

EBlinger, Peter	15. 8. 2013
Fischer, Oliver	1. 9. 2013
Kohler, Andreas	1. 10. 2013
Stoll, Rainer	1. 9. 2013

35 Jahre

Hoffarth, Wilma	7. 8. 2013
Schuster, Erika	7. 8. 2013

» FEMOS

10 Jahre

Nikolic, Johny	1. 9. 2013
----------------	------------

15 Jahre

Heumann, Michael	1. 10. 2013
Turbanisch, Han-Chih	1. 10. 2013

20 Jahre

Kalbrecht, Ralf	7. 10. 2013
-----------------	-------------

Sie haben demnächst Firmenjubiläum und möchten nicht in dieser Rubrik erscheinen? Dann melden Sie dies bitte frühzeitig bei Herrn Steffen Müller, Tel. 07034/27041-130

termine

LEBENSHILFE SINDELFINGEN · Tel. 07031 / 684142

» **Samstagstour:** 28. 9., 26. 10., 23. 11.

» **Kegelclub,** freitags von 17:00 bis 19:00 Uhr im WH Sindelfingen: 27. 9., 11. 10., 25. 10., 8. 11.

» **Kunstwerkstatt,** donnerstags 18 bis 20 Uhr

Kurs 1: in der Geschäftsstelle, Theodor-Heuss-Str. 80, 71067 Sindelfingen: 12. 9., 26. 9., 17. 10., 31. 10., 14. 11.

Kurs 2: Im Wohnheim, Böblinger Straße 44, 71065 Sindelfingen: 19. 9., 10. 10., 24. 10., 7. 11., 21. 11.

» **Samstagsbetreuung:** 21. 9., 5. 10., 19. 10., 9. 11., 23. 11., 7. 12.

» **Club 2:** mittwochs auf Anfrage

» **Freizeiten:**

Freizeit in Ruhpolding: 10. 9. bis 20. 9.

Freizeit auf dem Pferdehof: 13. 9. bis 15. 9.

Freizeit in Bulgarien: 27. 9. bis 4. 10.

» **Elternstammtisch:** 15. 10. 9. 30 Uhr Geschäftsstelle Lebenshilfe

Anmeldungen zu allen Veranstaltungen bei uns im Büro: 07031/684142 oder 684144

LEBENSILFHE HERRENBERG · Tel. 0 74 32 / 2 84 84

- » **Mach-mit-Café** – Treff für Erwachsene: 7. 9., 5. 10. jeweils 9–17 Uhr im Haus Lebenshilfe, Marienstraße 9, 71083 Herrenberg
- » **Seniorenfrühstück:** 9. 9., 23. 9., 7. 10., 21. 10. jeweils 9.30–11 Uhr im Haus Lebenshilfe, Marienstraße 9, 71083 Herrenberg
- » **Seniorentreff:** 13. 9., 27. 9., 11. 10., 25. 10. jeweils 15–17 Uhr im Haus Lebenshilfe, Marienstraße 9, 71083 Herrenberg
- » **Sonntagsausflug:** 15.9. Kunstscheune Breitenholz bzw. Malen im Freien; 20.10. Tanzstudio Grasy; Anmeldungen über Helene Altenbuchner, Tel. 0 70 32 / 8 29 22
- » **Wochenendfreizeit für Erwachsene:** 18.–20. 10., Ort: „Friedrich-Dilger-Haus“ in Neuried-Altenheim
- » **Freizeit für junge Erwachsene:** 20.–29. 9., Ort: „Jugend-Hotel Nürnberg“

LEBENSILFHE OBERES NAGOLDTAL · Tel. 0 74 52 / 28 84

- » **Kinzigtaltour:** 7. 9., 10 – 18 Uhr
Das Kinzigtal hat viel zu bieten. In Lossburg erkunden wir den „Zauberwald“ und die Kinzigquelle und danach die Glasbläserei in Wolfach. .
- » **Cannstatter Wasen:** 6. 10., 11–19 Uhr
Wir treffen uns vor der Lebenshilfe und fahren dann mit der S-Bahn zum Wasen in Bad Cannstatt.
- » **Burg Hohenzollern:** 19. 10., 10–18 Uhr
Besichtigung des Stammsitzes des preußischen Königshauses und der Fürsten von Hohenzollern.
- » **Offener Sonntag:** 10. 11., 14.30–18.30 Uhr in den Räumen der Lebenshilfe in Calw
Programm: Ob Party, Zauber-Vorstellung, Kino oder gemütliches Kaffee-Trinken, hier ist für jeden etwas dabei.

GWW**14. 9. Sommerfest** Wohnbereich Calw:

Ab 14 Uhr lautet das Motto "Europa zu Gast bei der GWW". Es wird unter anderem eine spanische Folkloretanzgruppe auftreten. Es werden italienische und griechische Speisen angeboten. Das Fest ist für Bewohner und Angehörige und alle anderen Menschen, die dem Wohnheim verbunden sind oder sich interessieren.

15. 9. Kunstausstellung

Um 11 Uhr wird die Ausstellung mit Werken von GWW-Künstlern aus allen Regionen in der Galerie der Stadt Sindelfingen eröffnet. Ganz besonders freuen wir uns, dass wir Werke unserer Künstler zusammen mit Werken der renommierten Daimler Kunstsammlung ausstellen werden. Einzelne GWW-Künstler setzten sich im Vorfeld mit den Arbeiten aus der Daimler Kunstsammlung auseinander und reagierten darauf mit eigenen Werken.

20. 9. ab 17.30 Uhr **gemeinsames Grillfest** mit Fußballspiel in Mönchberg im Rahmen des Projektes Lokaler Aktionsplan "TO-LERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN"

28. 9. Tag der offenen Tür in Magstadt

Erstmals öffnet der neue Standort der GWW in der Hutwiesenstraße 20/2 in Magstadt seine Türen für die interessierte Bevölkerung. Sie erhalten einen Einblick in die Automobilzulieferung der GWW. Fürs leibliche Wohl ist gesorgt.

Weitere zeitnahe Termine und Informationen erhalten Sie über unsere Internetseiten:

www.gww-netz.de

www.facebook.com/GWW.GmbH

(Die Informationen unseres facebook-Auftritts können Sie übrigens auch dann lesen, wenn Sie selbst nicht bei facebook angemeldet sind.)

Redaktionsschluss für Ausgabe 125, November 2013: 27. 9. 2013

AKTUELL

ist eine Zeitschrift der GWW Sindelfingen

Anschrift

GWW Sindelfingen
Robert-Bosch-Straße 15
71116 Gärtringen
www.gww-netz.de
www.festzeltgarnituren-netz.de
www.facebook.com/GWW.GmbH

Herausgeber

GWW – Gemeinnützige Werkstätten
und Wohnstätten GmbH
Geschäftsführerin: Andrea Stratmann

Redaktion AKTUELL

Steffen Müller
GWW Gärtringen
Telefon: 0 70 34 / 2 70 41 - 1 30
Telefax: 0 70 34 / 2 70 41 - 1 03
steffen.mueller@gww-netz.de

Redaktionsleitung und Termine

Steffen Müller

Region Sindelfingen

Richard Heitzmann (Arbeit)
Robert Galli (Wohnen)
Konstantinos Savvidis
Dieter Renz
Klaus D. Köhler

Region Herrenberg

Birgit Rössmann
Carsten Ulmer

Region Calw-Nagold

Wolfgang Keune (Nagold)

Bildungsbereich

n. n.

FEMOS

Bernhard Löb

Layout und Gestaltung

satzwerkstatt Manfred Luz
75387 Neubulach · Gartenstraße 38
Tel. 0 70 53 / 30 48 91
satzwerkstatt@typofactory.de

Die Zeitschrift erscheint 3× im Jahr und wird den Lesern kostenlos zugestellt (Auflage 2200 Exemplare). Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird eine Gewährleistung zur Veröffentlichung ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Korrekturen und Kürzungen vorzunehmen. Nicht gekennzeichnete Artikel sind Beiträge der Redaktion. Beiträge, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Offizielle Stellungnahmen der GWW sind entsprechend gekennzeichnet.



Aus unserem Leitbild-Memory

 **GWW**
Gemeinsam
starke Lösungen

Zentralverwaltung
Robert-Bosch-Straße 15
71116 Gärtringen
Fon 0 70 34 / 2 70 41 - 0
Fax 0 70 34 / 2 70 41 - 103
www.gww-netz.de
E-Mail: kontakt@gww-netz.de